

ZWEI MEHR

DAS STEIRISCHE FAMILIEN-MAGAZIN

Ausgabe 17/2014



KINDERBETREUUNG, ELTERN- UND FAMILIEN- BILDUNG

GEWINNEN
SIE EINEN FAMILIEN-
URLAUB IN DER
STEIERMARK!
MEHR INFOS AUF SEITE 2

JUGENDGESETZ NEU:
ALLE INFOS KOMPAKT

GEHIRNFORSCHUNG: DIGITALE MEDIEN
BEINTRÄCHTIGEN DAS LERNEN

CHEMIKALIEN IN TEXTILIEN:
SO LASSEN SIE SICH VERMEIDEN

A6 Fachabteilung Gesellschaft und Diversität



Das Land
Steiermark

→ Bildung, Familie und Jugend

FAMILIENURLAUB STEIERMARK

familien
urlaub
steiermark

Woher kommt eigentlich die Milch? Und wieso ist der Apfel so gesund?
Und wie weiß ich, welche Beeren ich essen darf?



Foto: Steiermark Tourismus/Harry Schiffer

Berggasthof Hollhaus
Alm 1
8982 Tauplitzalm
Tel.: +43 (0)3688/2302
www.hollhaus.at



ZWEI UND MEHR
verlost in diesen drei Hotels
jeweils einen Kurzurlaub:
3 TAGE/2 NÄCHTE
für 2 Erwachsene und 2 Kinder
inkl. Halbpension!

Kinderhotel Appelhof ****
8693 Mürzsteg 4
Tel.: +43 (0)3859/2322
www.appelhof.at



Familienhotel Herbst
8163 Fladnitz 61
Tel.: +43 (0)3179/23335
www.familienhotel-herbst.at



UNSERE

Kinder haben so viele Fragen. Und nichts ist lehrreicher und aufregender, als ihnen die Antworten bei einer Expedition vor Ort zu geben. Wir wandern mit unseren Kleinen durch den Wald, pflücken Beeren und sammeln Kräuter, die unserem Körper helfen fit zu bleiben. Und in so mancher Küche dürfen kleine KöchInnen ans Werk gehen und selbst kreierte Köstlichkeiten für die Eltern zubereiten.

FAMILIEN-KURZURLAUB IM GRÜNEN

- 4 Nächte inklusive $\frac{3}{4}$ -Pension
- Kochbuch „Meine Heimatküche“ von Johann Lafer
- Liebevoller Kinderbetreuung
- Wald-Apotheke: Gemeinsam holen wir „Mai-Wipferl“ aus dem Wald und setzen dann selbst einen „Mai-Wipferl-Saft“ an
- Kinderkochen mit Frühlingskräutern

Preise pro Familie für 5 Tage/4 Nächte

€ 888,00 im Familienzimmer
(2 Erwachsene + 2 Kinder bis 6 Jahre)
Infos, Buchung und
Katalogbestellung unter
www.familienurlaub-steiermark.at



UNSERE GEWINNFRAGE: WIE VIELE BEHERBERGUNGSBETRIEBE GIBT ES BEI FAMILIENURLAUB STEIERMARK?

- a) 16
- b) 20
- c) 24

Die richtige Antwort finden Sie unter
www.familienurlaub-steiermark.at

Die richtige Antwort an
gewinnspiel@zweiundmehr.at oder an das
Familienmagazin ZWEI UND MEHR
c/o Kinderbüro – Die Lobby für Menschen bis 14
Karmeliterplatz 2/3, 8010 Graz
Einsendeschluss: **30. April 2014**

30. APRIL?



Wolfgang Pfeifer
Chefredakteur und GF Kinderbüro
wolfgang.pfeifer@kinderbuero.at

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser von ZWEI UND MEHR!

In der Nachfolge von Bernhard Seidler als Geschäftsführer des Kinderbüros und Chefredakteur von ZWEI UND MEHR – Das steirische Familienmagazin darf ich Sie nun regelmäßig an dieser Stelle begrüßen.

Kinder sind die Gegenwart!

Die Gegenwart gilt es zu gestalten: in der Familie, in der Kinderbetreuung, in der Schule. Nicht nur Kinder wollen Abenteuer, auch wir Erwachsenen – und die Abenteuer sind draußen. Wie Kinder am Abenteuerspielplatz sich die Welt aneignen, finden Sie ebenso in dieser Ausgabe des Familienmagazins wie den Blick in den Alltag einer neunköpfigen Familie.

Bleiben Sie kritisch!

Einen kritischen Blick richtet der Beitrag „Erziehungsrat via Flimmerkiste“ auf Reality-Soaps. Das Bloßstellen von jungen Menschen in schwierigen Lebenssituationen im Unterhaltungssegment von Fernsehsendungen anzubieten, halte ich nicht nur für diskussionswürdig, sondern widerspricht auch dem 7. Grundrecht der UN-Kinderrechtskonvention: Das Recht von Kindern und Jugendlichen auf Privatsphäre. Bleiben Sie kritisch – nicht nur beim Konsum von Fernsehsendungen, sondern auch beim Einkauf von Lebensmitteln. Schärfen Sie Ihren Blick für jene LEBENSmittel, die Sie wirklich auch essen können, und verzichten Sie bewusst auf all jenes, das nur Ihren Kühlschrank füllt. Einige interessante Gedanken zu diesem Thema finden Sie im Beitrag „Lebensmittel sind kostbar!“.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und Lesegenuss mit dieser Ausgabe von ZWEI UND MEHR und hoffe, dass Sie Anregungen finden, um über einzelne Familienthemen nachzudenken oder um etwas Neues auszuprobieren. In diesem Zusammenhang fällt mir ein Zitat ein, das ich kürzlich auf einem Kalender gelesen habe: „Das Leben ist und birgt Abenteuer, sie sind das Gewürz im Einerlei.“

Ihr Wolfgang Pfeifer

INHALT

SCHUTZ VOR SÜNDEN	4 – 7
WENN COMPUTER LERNPROZESSE VERHINDERN	9 – 11
WAS MACHT EIGENTLICH ...?	12
EIN TUMMELPLATZ	13
DER KINDERGARTEN UND DIE SCHULE	14 – 15
ALS ORTE DER FORTBILDUNG	
PARKSCHULEN	16 – 17
15 JAHRE	18
ES WEIß	20 – 21
PARTNERMISERE	22 – 26
ZWEI UND MEHR-STEIRISCHEN FAMILIENPASS	
EINTAUCHEN IN DIE KLASSISCHEN MUSIK	27
LERNEN OHNE SCHULE	28 – 29
FAMILIEN EROBERN DAS SCHLOSS	31 – 32
AUFEINANDER ZUGEHEN	34 – 35
MIT KINDERAUGEN	36 – 37
DIE QUAL DER WAHL: DIE ENTSCHEIDUNG FÜR DEN WEITEREN BILDUNGSWEG	38 – 39
SCHADSOFF? CHEMIKALIEN IN TEXTILIEN	40 – 41
TIPPS FÜR KIDS	44 – 45
TYPISCH FAMILIE? – PRÄSENZ ALS ANKER	46 – 47
UND MEHR SERVICE	48 – 50

IMPRESSUM

Herausgeber:

Land Steiermark, A6 Fachabteilung Gesellschaft und Diversität
Karmeliterplatz 2, 8010 Graz

Medieninhaber, Hersteller, Verlags- und Herstellungsort:

Verein Kinderbüro – Die Lobby für Menschen bis 14
Tel.: 0316/90370-180, Fax: 0316/90370-186
www.kinderbuero.at, info@kinderbuero.at
www.zweiundmehr.at, redaktion@zweiundmehr.at

Chefredaktion und Anzeigenkontakt: Wolfgang Pfeifer

Redaktion/AutorInnen:

Bibiana Falkenberg, Elke Jauk-Offner, Eva Schlegl, Thomas Stanzer,
Corinna Steinert, Tina Veit, Brigitte Weutz; Karmeliterplatz 2, 8010 Graz

Layout/Grafik:

„Der Herr Bertl“ OG Werbeagentur, Paulusgasse 13/2/6, 1030 Wien

Druck: Druckerei Berger, Wiener Straße 80, 3580 Horn

Fotos: Jimmy Lunghammer, Pilo Pichler, George Konstantinov,
Hansjörg Schwab, Land Steiermark, Kinderbüro, Steiermark Tourismus,
Barbara Mang, Paul Stajan, Logo Jugendmanagement, Niko Milatovic,
GEPA Pictures/OMV, Richard Reinalter, Peter Manninger, SGM weiz,
Karoline Just, WOCHEN, Archiv, istockphoto.com

Kostenlos 3 x jährlich erhältlich bei allen steirischen SPAR-, EUROSPAR- und INTERSPAR-Märkten. Auflage dieser Ausgabe: 50.000 Stk.

Der Ruf nach flexiblen Modellen,
die Sichtweise der Jugendlichen
über ihre Betreuungszeit und
das 5-Punkte-Programm
von Familienlandesrat
Michael Schickhofer.

QUO VADIS, KINDERBETREUUNG?



Elke Jauk-Offner
freie Journalistin
elke.jauk@gmx.at



DIE

„ideale“ Kinderbetreuung – sie ist ein Thema, das stets brandaktuell ist, meist sehr kontrovers diskutiert wird und heftige ideologische Debatten auslöst. Gerade in der Fremdbetreuung prallen Meinungen, Bedürfnisse und Interessen von Eltern, von PädagogInnen und BetreuerInnen, von Politik und Verwaltung aufeinander. Nicht allein das Wohlbefinden des Kindes, auch Faktoren wie Vereinbarkeit, Flexibilität, Qualitätsstandards und Wirtschaftlichkeit kommen hier zum Tragen. Kaum zu Wort kommen allerdings Kinder und Jugendliche selbst. Andreas Baierl, Sabine Buchebner-Ferstl und Michael Kinn vom Österreichischen Institut für Familienforschung haben sich der Frage angenommen, wie junge Menschen die Betreuung in Kindertagen überhaupt erlebt haben. Im Rahmen einer Studie wurden 212 Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 25 Jahren befragt. Sie haben ihre Zeit bei der Familie und in Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen bis zum Alter von 14 Jahren rückblickend bewertet.

ZUFRIEDENHEITSSKALA

Bei einem Maximum von 4 auf der Zufriedenheitsskala erreichte die Betreuung durch die Eltern im Schnitt den Wert 3,8, jene durch die Großeltern 3,7 und jene durch institutionelle Einrichtungen 3,5 – damit ergibt der Vergleich zur Betreuung durch die engsten Familienmitglieder nur einen geringfügigen Unterschied. Die Ganztagesbetreuung hat sogar etwas besser abgeschnitten als die Halbtagsbetreuung.

„Zufriedenheit“ wurde dabei in vier unterschiedliche Dimensionen gesplittet: emotionale Zuwendung, Kontakt zu anderen Kindern, Setting (Platzangebot und Beschäftigungsmöglichkeiten) und gezielte Förderung. Von den Befragten wurde die emotionale Komponente als am bedeutsamsten erachtet, der Kontakt zu anderen Kindern als am wenigsten wichtig bewertet. „Das bedeutet, dass Jugendliche, die sich in einer Betreuungssituation wohlfühlten und freundlich behandelt wurden, auch insgesamt mit der Betreuungssituation sehr zufrieden waren“, so die StudienautorInnen.

QUALITÄTSFRAGE

Unter die Lupe genommen wurde auch die Frage, ob sich Jugendliche, die als Kleinkinder ausschließlich von der engsten Familie betreut wurden, hinsichtlich der Beziehung zu den Eltern und in ihrer Persönlichkeit von jenen unterscheiden, die fremdbetreut wurden. Signifikante Unterschiede konnten nicht gefunden werden. „Es kommt einzig und allein auf die Qualität der Betreuung an“, sagt Andreas Baierl.

Ein derartiger Qualitätsanspruch ist auch eines der Argumente von öffentlicher Seite für die Anwesenheitspflicht in Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen – wie das Grundbedürfnis des Kindes nach Kontinuität und Vorhersagbarkeit. Zuletzt hat sich hierzulande ein Konflikt zwischen Eltern, Gemeinden und Land über jene Zeiten, die Kinder im Kindergarten anwesend sein müssen, aufgetan. Sind die Kinder zu bestimmten Kernzei-

ENGLISCH

ZWEI~~3~~MEHR

5

Package of measures

The long discussed strict times to bring children to childcare and education facilities and to pick them up again will in future be somewhat more flexible – with a time margin from one hour as opposed to the half hour as it was until now. From autumn 2014 compulsory attendance will apply on three as opposed to five days. However, the core hours should still be respected for the purpose of educational quality. In small communities childminders will be allowed to care for children on public premises as a model. In addition to that, it's being puzzled over a better social security for that particular profession.



KOMPETENZ- PROFILE,



Emotionale Zuwendung ist für Kinder in der Betreuung am wichtigsten, urteilen sie rückblickend.

ten nicht da, läuft die Gemeinde als Erhalterin Gefahr, Fördergelder zu verlieren, das Land führte stichprobenartig Kontrollen in Einrichtungen durch. Die starren Besuchsregeln gehen an der Lebensrealität von Familien vorbei, lautete die Kritik, als ArbeitnehmerInnen hätten Eltern ein Bedürfnis nach flexiblen Abhol- und Bringzeiten, Kindern würde das zugute kommen.

Landesrat Michael Schickhofer hat auf die Problematik reagiert: Ab Herbst sollen die Hol- und Bringzeiten sowie Anwesenheitspflichten teilweise gelockert werden. Noch mehr Flexibilisierung müsse jedoch die Ausnahme bleiben, gewisse Kernzeiten seien auch in Zukunft einzuhalten, „das ist für den pädagogischen Ablauf einfach notwendig“. Mit einem 5-Punkte-Programm, das er bis Herbst umsetzen will, nimmt er sich weiterer Spannungsfelder der Kinderbetreuung an – neben der Flexibilisierung sind das neue Betreuungsmodelle, eine Tageselternabsicherung, der Ausbau von Einrichtungen und die Erstellung von kindlichen Kompetenzprofilen.

Warum ist eine verordnete Anwesenheitszeit in einer Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung so wichtig?

Neben den Eltern vermitteln die Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen den Kindern die Basis für sprachliche, motorische und soziale Kompetenzen. Mit den Anforderungen der Arbeitswelt tut sich allerdings ein Spannungsfeld auf. Dem Bedürfnis nach langen Öffnungszeiten und nach flexiblen Bring- und Holzeiten steht die pädagogische Komponente gegenüber. Mit den Kindern wird in einer Gruppe und nach bestimmten Abläufen gearbeitet, sie werden so in ihren Fähigkeiten und Talenten unterstützt, um im Zusammenspiel mit den Eltern ihre Zukunftschancen zu fördern.

Und wenn Eltern, so ein Vorschlag, ein Stundenkontingent bezahlen, das sie nach Bedarf konsumieren?

In den Einrichtungen stehen viele Programmpunkte auf dem Tagesplan – vom Waldbesuch bis zum Skikurs. PädagogInnen können nicht

ZWEI MEHR

6

Wo steht mein Kind in der Entwicklung? Dafür soll es künftig strukturierte Elterngespräche in Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen geben.



MODELLPROJEKTE, AUSBAUPLÄNE

Interview mit
Michael Schickhofer,
Landesrat für Bildung,
Familie und Jugend.

täglich und wöchentlich neu planen und neu entscheiden – ein derartiges Modell nach dem Vorschlag der Grünen ist für sie nicht planbar.

Wie sieht Ihr Modell der Flexibilisierung aus?

Statt einer halben Stunde nach dem Öffnen und vor dem Schließen der Einrichtung wird es künftig eine Stunde Spielraum für das Bringen und Abholen geben. In Ganztageskindergärten müssen Kinder nicht mehr an fünf Tagen die Woche anwesend sein. Dies ist zu Beginn zu melden und sollte für das ganze Jahr gelten, kann aber im Bedarfsfall unter dem Jahr noch geändert werden. Zu Randzeiten kann ich mir bei der erweiterten Ganztagsform vorstellen, dass Tagesmütter bzw. -väter die Betreuung im Kindergarten übernehmen.

Welchen Wert messen Sie dem Zusammenspiel von Eltern und PädagogInnen bei?

Die Kommunikation gilt es noch zu verstärken. Es soll künftig strukturierte Elterngespräche zwischen KindergartenpädagogInnen und Eltern über Stärken und Schwächen ihrer Kinder vom ersten bis zum sechsten Lebensjahr geben, die in jedem Halbjahr stattfinden und bis zu eineinhalb Stunden dauern sollen. Dafür wird ein klarer Leitfaden ausgearbeitet. Es wird noch zu wenig Rücksicht auf das soziale Umfeld, auf die familiäre Situation genommen – diese Faktoren sind jedoch für die Zukunftschancen der Kinder entscheidend.

Apropos Zukunftschancen: Wie sieht die Zukunft der Kinderbetreuung in der Steiermark aus?

Das Land Steiermark gibt pro Jahr 110 Millionen Euro für Kinderbetreuungseinrichtungen aus. Im Budget 2013/2014 sind sechs Millionen Euro mehr für den Ausbau der Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen vorgesehen. Bis 2015 werden diese Gelder vor allem für den Ausbau der betrieblichen Kinderbetreuung verwendet – ein Erfolgsmodell der Vereinbarkeit von Arbeit und Familie, ich unterstütze das absolut.



Landesrat Michael Schickhofer

Und bei den Tageseltern?

Tageseltern sollen künftig Kinder in öffentlichen Räumen betreuen dürfen, dafür gibt es ein Modellprojekt. An 15 Standorten in der Steiermark wird diese Möglichkeit im kommenden Schuljahr erprobt. Gerade in kleinen Gemeinden, in denen es zu wenige Kinder für einen Kindergarten, aber zu viele für eine Tagemutter- bzw. -vaterbetreuung gibt, ist das eine Möglichkeit, die Infrastruktur im Ort zu nutzen und sich zusammenzutun. Ein Anliegen ist mir auch die Verbesserung der sozialen Absicherung von Tagesmüttern und Tagesvätern. Wir verhandeln mit den ArbeitgeberInnen ein Grundeinkommen, damit zumindest über drei Monate das Gehalt keinen Schwankungen unterliegt, auch wenn Kinder ausfallen.



ERZIEHUNG

als Entertainment? Ein Blick in das Fernsehprogramm zeigt, dass in Hochzeiten von Do-ku-Soaps und Reality-TV auch Erziehungsfragen verstärkt zum Thema von Fernsehinhalten geworden sind. Kinder- und Jugendpsychiater Christoph Göttl verwundert das auch gar nicht. Aufgrund sinkender Kinderzahlen in westlichen Ländern und der Isolation in der Erziehung ist bei Eltern „das Bedürfnis nach Ratgebern hoch, einfache Konzepte erscheinen ihnen da manchmal erfolversprechender“.

Formate wie „Die strengsten Eltern der Welt“ und „Endstation Wildnis – Letzte Chance für Teenager“ stellen junge Menschen in den Mittelpunkt des Geschehens, mit deren Erziehung die Eltern nicht mehr zurecht kommen. Die Konzepte sind ähnlich: Es geht um Kinder und Jugendliche, die als „Krawall-Kids“ und „Katastrophen-Teenies“ ihre Eltern terrorisieren, so der Wortlaut, um Schulschwänzer und Partymacher, um Gewalt und Aggression, um Verweigerung und Rebellion, um Drogen und Alkohol. Der dramaturgische Aufbau der Sendungen ist ähnlich: Der Auflehnung folgen Einsicht und Läuterung. Und zwar fernab der

Heimat. Dabei helfen sollen strenge Familien aus dem afrikanischen Busch und dem thailändischen Regenwald oder soziale Projekte wie der Brunnenbau in der mongolischen Steppe und die Errichtung einer sozialen Anlaufstelle für Bewohner einer Favela in Rio de Janeiro.

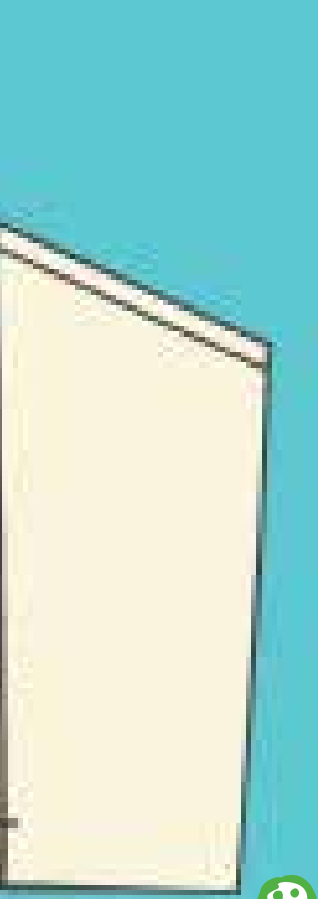
HEMMSCHWELLEN UND BOTSCHAFTEN

Auch wenn die Sendungen einem Drehbuch folgen, geht die Kinder- und Jugendanwältin Brigitte Pörsch unabhängig vom Inszenierungsgrad der Darstellung davon aus, dass es sich bei den TeilnehmerInnen um Familien handelt, in denen es zumindest Grenzüberschreitungen gegeben hat oder auch eine Gewaltvergangenheit existiert. „Denn wer sonst würde die Hemmschwelle überschreiten, sich so filmen zu lassen und derart intime Einblicke zu erlauben?“



Foto: Land Steiermark

Brigitte Pörsch,
Kinder- und Jugendanwältin



ERZIEHUNGSRAT VIA FLIMMERKISTE

Schöne neue Fernsehwelt: Erziehungsfragen als Unterhaltungsformat, „Problem-Jugendliche“ als Protagonisten. Wen es zum Zusehen motiviert, was die Teilnahme für die jungen Menschen bedeuten kann.

Von Elke Jauk-Offner



Der Anspruch, dass die Jugendlichen ihr Leben während dieses speziellen Auslandsaufenthaltes überdenken sollen, um es neu zu ordnen, geht Göttl viel zu weit – nicht bloß als Sendungsinhalt, sondern auch als grundsätzliche Botschaft. „Er baut auf der Meinung auf, dass junge Menschen wie Maschinen repariert werden können. Die Bedeutung einer Lebensgeschichte in 14 Tagen zu ändern, ist vollkommen unrealistisch. Den Themen Bindung und Beziehung wird kein Wert beigemessen.“

Sowohl Göttl als auch Pörsch halten Sendungsformate wie diese gerade aus der Sicht der jungen TeilnehmerInnen für bedenklich, weil sie die Folgen ihres Auftritts in Bezug auf ihr soziales Umfeld, auf LehrerInnen und potenzielle Arbeitgeber, auf ihr Leben danach nicht abschätzen können. „Den Jugendlichen ist die Tragweite dessen, welche Auswirkungen ihre Teilnahme und Darstellung auf das Image hat, nicht bewusst“, so Göttl. Das reale soziale Umfeld reagiere ja auf die Sendung: „Sobald dieses Kind seinen bisherigen oder neuen Gleichaltrigen und Erwachsenen gegenübertritt, ist die Wahrscheinlichkeit einer sozialen Klassifizierung hoch: von den einen

als Negativheld gefeiert und von den anderen als Negativheld gehasst.“

Pörsch verweist auf den Verlust der Anonymität – und damit auch auf die UN-Kinderrechtskonvention: „Es sind ja die Erziehungsberechtigten, die sich bewerben und in die Vertragsbedingungen einwilligen. Das Recht der Kinder und Jugendlichen auf Privatsphäre wird nicht gewahrt“, sagt Pörsch, „zudem könnte Jahre später eine Wiederausstrahlung alles noch einmal aufrollen“.

BINDUNGSTHEMA UND URSACHENFORSCHUNG

Der „Erfolgsweg“ für die Läuterung basiert ja unter anderem auch auf Faktoren wie Umgang mit Ausnahmesituationen, Kulturschock, einer fremden Umgebung mit fremden Menschen, die für Disziplin und Ordnung sorgen sollen – wie ist dieses Konzept zu bewerten? „Die Jugendlichen erleben auf diese Weise eigentlich auch wieder Fremdbestimmung und Druck Terror“, sagt Pörsch. Themen wie Bindung und Beziehung würden in derartigen Sendungsformaten auf der Strecke bleiben,

kritisiert Göttl. Genau das sei bei Erziehungsfragen und –problemen aber von besonderer Bedeutung.

Regeln für das Zusammenleben konsequent einzufordern und Grenzen zu setzen, sei freilich eine Notwendigkeit, gehe aber „nur auf dem Boden einer gewachsenen Bindungsbeziehung, die von Liebe und Zuversicht getragen wird“, betont Göttl, „einfache Konsequenz- und Belohnungsschemata reduzieren Kinder und Jugendliche auf antwortende Maschinen“.

Eine langfristige Verhaltensänderung könne damit nicht erreicht werden, was Studien über strenge Konzepte in sozialpädagogischen WG's vor Augen führten. „Die Kinder, die für eine Belohnung etwas Braves getan haben, sind nach der Belohnung wieder genauso schlimm wie zuvor.“ Die Suche nach den Hintergründen, das Graben nach den Ursachen für das vordergründige Verhalten von Jugendlichen und Kindern sei absolut wesentlich, „die eigentlichen Themen dahinter dürfen nie verloren gehen“.

MOTIVATION UND ENTLASTUNG

In diesem Zusammenhang sehen die Experten das Konzept des sogenannten Coaching-Formats „Die Supernanny“ etwas differenzierter. Katja Saalfrank war via TV über sieben Jahre lang in den Wohnzimmern vieler Familien zu Gast. Aber auch hier standen „Problem-Jugendliche“ im Mittelpunkt, auch hier gab es nach der Kurzzeitintervention den Anspruch einer Verhaltensänderung. Die Jugendlichen blieben allerdings in ihrem realen Umfeld, System und Kontext spielten eine größere Rolle. Für die teilnehmenden Familien bedeutete es aber dennoch: „Irgendwann ist die Supernanny wieder weg“, so Pörsch.

Was dagegen blieb bleibt, ist war die Reaktion des Umfeldes auf die Ausstrahlung. Angesichts der Einstellung der Sendung nach 145 Folgen meinte Katja Saalfrank: „Die Sendung hat dazu beigetragen, dass zunehmend akzeptiert wird, sich Beratung zu holen.“

Was können Sendungsformate wie diese wirklich leisten, welche Motivation kann das TV-Publikum haben? „Die Bedürftigkeit der Eltern ist jedenfalls da. Sonst würde es Sendungen wie diese erst gar nicht geben“, so Pörsch. Für die ZuschauerInnen bedeutet das Konsumieren auch einfach die Möglichkeit, sich zurücklehnen zu können – vor allem, wenn sie sich in ähnlichen Lebenssituationen befinden. Göttl: „Sie empfinden es als entlastend in ihrer eigenen Betroffenheit oder auch Aggression, dass Ersatzpersonen für sie handeln und sie nicht selbst tätig werden müssen. Vor allem wird in den aktuellen Sendungen suggeriert, dass das Kind schuld ist, so wie es ist, statt das gesamte System





BILDTEXT?

BU?

anzuschauen. Die TV-Botschaft besteht darin, dass das gestörte Sozialverhalten dieser Kinder nicht als Schutzverhalten oder Stressreaktion interpretiert wird, sondern als Charaktereigenschaft.”

Grundsätzlich komme es – so eben auch in Erziehungsfragen – immer auf die Intensität der Auseinandersetzung mit einem Thema an. „Dabei geht es nicht so sehr um das

Medium, sondern um die Ernsthaftigkeit, mit der man Fragen stellt“, sagt Göttl. „Denk- und Spürblockaden sollten nicht unterstützt werden. Das heißt, man sollte nicht im eigenen Denken entlastet werden, sondern vielmehr dazu bewegt werden, noch genauer hinzusehen und nachzuspüren.“ „Professionelle Hilfe ist oft noch ein Tabu“, sagt Pörsch, „sie anzunehmen ist aber eine Stärke, keine Schwäche“.



BOSNISCH/KROATISCH/SERBISCH

ZWEI MEHR

11

Odgoj kao zabava na televiziji?

Stručnjaci kritiziraju zabavne programe na televiziji koji tematiziraju pitanja odgoja i propagiraju strože discipliniranje te strogost kao primjerenu sankciju (na primjer serija „Najstroži roditelji svijeta“). Agresivno i strogo postupanje uništavaju temeljnu povezanost – a upravo je ona apsolutno ključna za djecu. Jednostavna shema posljedica i nagrada svode djecu i mlade na strojeve koji daju odgovore.



WAS MACHT EIGENTLICH ... STYRIA VITALIS?

Styria vitalis setzt sich für gesundes Essen außer Haus ein.

Das Leben schenkt uns unzählige Möglichkeiten, aber nur eine Gesundheit. Diese will deshalb bestenfalls von Kindesbeinen an gefördert werden. Styria vitalis setzt sich in der Steiermark seit Jahrzehnten dafür ein.

Von Tina Veit



Infos:

Styria vitalis

Marburger Kai 51

8010 Graz

Tel.: +43 (0)316/822 094-10

www.styriavitalis.at



GANZ

klar, unserer Gesundheit tut's gut, wenn wir Freunde zum Reden haben; von anderen Menschen Wertschätzung erhalten; einen Job haben, der uns begeistert; uns gesund ernähren und regelmäßig bewegen; uns an unserem Wohnort zuhause fühlen; in Vereinen integriert sind; individuellen Bildungsmöglichkeiten nachgehen können; unser Leben frei gestalten dürfen; bei Bedarf Unterstützung in Anspruch nehmen können; unser Leben als positive Herausforderung sehen, die uns mit Sinn erfüllt.

GESUNDES NETZWERK

Sowohl die Verhältnisse, in denen wir leben und arbeiten, als auch unser Verhalten können uns gesund erhalten oder eben auch krank machen. Seit rund 40 Jahren steht die Initiative „Styria vitalis“ für Gesundheitsförderung und Prävention in der Steiermark ein und beginnt damit dort, wo man den Samen für ein nachhaltiges Lebensglück am besten säht: bei den Kleinsten. „In Zusammenarbeit mit Kindergärten, Schulen, Gemeinden und Betrieben stärken wir jene Faktoren, die uns gesund erhalten“, erklärt Geschäftsführerin Karin Reis-Klingspiogl. Als landesweite PartnerInnen des Grazer Vereins mit über 60 MitarbeiterInnen fungieren aktuell rund 150 Gesunde Gemeinden, 100 Schulen im Netzwerk der Gesunden Schulen, 97 Prozent der steirischen Kindergärten und Volksschulen im Rahmen des Steirischen Kariesprophylaxeprogramms sowie 120 ausgezeichnete Naturküche-Betriebe. Ein Grundprinzip der Arbeit ist dabei die Beteiligung jener Menschen, um die es geht. Gemeinsam wird in Arbeitskreisen und Workshops besprochen, wo vorrangig Handlungsbedarf besteht, welche Maßnahmen hilfreich

wären und wie man sie am besten umsetzen könnte. Soweit wie möglich wird dabei auf Ressourcen vor Ort zurückgegriffen.

MAHLZEIT(EN)

Neben der Zahngesundheit in Kindergärten und Volksschulen, für die sich „Styria vitalis“ seit bald drei Jahrzehnten erfolgreich stark macht (seit heuer stehen auch Online-Infoblätter zur Zahngesundheit in 15 verschiedenen Sprachen zur Verfügung), rückt man die gesunde Ernährung in den Mittelpunkt. Reis-Klingspiogl: „Immer mehr Menschen in Österreich essen außer Haus. In Kindergärten und Schulen, Internaten, Betrieben, Seniorenzentren und Gasthäusern werden Menschen jeden Alters versorgt. Ein Grund, warum wir Gastronomie- und Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen durch Fachberatung, Speiseplanchecks und Fortbildungen für die Küchenteams bei der Weiterentwicklung ihrer Speisepläne im Sinne einer gesunden und ausgewogenen Ernährung begleiten.“ Die Durchführung der gesundheitsfördernden Programme und Projekte wird durch die Förder- und Auftraggeber Land Steiermark, STGKK, Sozialversicherungsträger sowie die Gesundheit Österreich GmbH mit dem

Fachbereich Fonds Gesundes Österreich finanziell ermöglicht.

Die Gesundheitsförderung und Prävention fängt bei den Kleinen an.





www.suche-tagesmutter.at

Familienähnlich, individuell und flexibel!

Sie suchen eine liebevolle Betreuung
für Ihr Kleinkind, Ihr Kindergartenkind oder eine Ergänzung
zum schulischen Unterricht Ihres Kindes?

Besuchen Sie uns auf **www.suche-tagesmutter.at**
Hier finden Sie alle freien Volkshilfe Tagesmutterplätze.

Kontakt und Informationen:

Tel.: 0316/8960-29000

E-Mail: office.sozialzentren@stmk.volkshilfe.at



volkshilfe.
KINDERBETREUUNG

HART ERARBEITETER VOLLTREFFER

Die Oststeirerin Viktoria Schnaderbeck (23) ist begeisterte und vor allem sehr erfolgreiche Fußballerin. Sie wurde bereits mit 16 Jahren vom FC Bayern München verpflichtet. Dort spielt sie nun Runde für Runde in der Kampfmannschaft. Außerdem ist sie in der österreichischen Nationalmannschaft. Von Eva Schlegl

TSV Kirchberg/Raab, LUV Graz, FC Bayern München und ganz „nebenbei“ noch Kapitänin des österreichischen Nationalteams. Herzliche Gratulation zur beachtlichen Karriere. Was soll als nächstes kommen?

Natürlich habe ich schon einige Stationen in meiner Karriere hinter mir und bin darauf auch stolz. Ich weiß aber auch, dass ich mir alles hart erarbeiten musste. Wenn man sich ausruht, ist man sehr schnell wieder weg vom Fenster. Daher versuche ich weiter hart an mir zu arbeiten. Schauen wir, was die nächsten Jahre mit sich bringen.

Sie wurden bereits 2007 von Bayern München verpflichtet. Wie läuft so etwas eigentlich? Hat eines Tages das Telefon geläutet? Oder wurden Ihre Eltern angerufen – Sie waren damals ja erst 16 Jahre alt – oder ist jemand von Bayern München in der Steiermark gewesen?

Nein, bei mir war das anders. Ich war in München, weil ich mir das Training und die Infrastruktur der Frauenmannschaften anschauen wollte. Daraufhin wurde ich zum Training eingeladen und habe mit der U17 mittrainiert. Danach wurde ich ein zweites Mal eingeladen, um mit der ersten und zweiten Mannschaft mitzutrainieren. So ist das entstanden.

Wie lange haben Sie überlegt, bis Sie zugesagt haben? Hatten Sie Angst?

Ich habe natürlich relativ lange überlegt, weil ich ein sehr familienbezogener Mensch bin und damals auch erst 16 Jahre alt war. Ich hatte natürlich schon etwas Angst, dass ich meine Freunde und meine Familie vermissen werde. Insgeheim wusste ich aber, dass mich selbst diese Angst nicht davor abhalten wird, den Schritt zu wagen. Das war schließlich immer schon mein Traum.

Wie war das mit Schule, Wohnung, Freunden?

Die Umstellung auf das bayrische Schulsystem war sehr schwierig, weil der Lehrplan ganz anders war als der in Österreich. Wir – Carina

Im Dress der österreichischen Nationalmannschaft. Viktoria Schnaderbeck ist Kapitänin.

Wenninger, die auch beim FC Bayern München spielt und ebenfalls aus der Steiermark kommt, und ich – mussten innerhalb kürzester Zeit zwei Jahre Französisch und drei Jahre Chemie nachholen. Das war sehr intensiv. Da mussten wir viel Durchhaltevermögen beweisen. Wir haben uns zu dritt eine WG geteilt. Carina, ihr Vater und ich. Carinas Vater war in der Anfangszeit zur Unterstützung mit in München.

Sind Sie Profi oder Amateurin?

Im Moment kann ich meinen Lebensunterhalt mehr oder weniger mit Fußball verdienen. Mir ist es aber wichtig, eine zusätzliche Ausbildung zu machen. Ich studiere Sportmanagement (Fernstudium) und bin aktuell an zwei Nachmittagen pro Woche bei der Allianz in der Sponsoring Abteilung (Praktikumsplatz).

In Deutschland hat Frauenfußball bereits einen sehr hohen Stellenwert. In den Medien wird regelmäßig darüber berichtet. Werden Bundesliga-Spiele auch live im TV übertragen?

Mittlerweile überträgt Eurosport jede Woche ein Frauenbundesliga-Spiel, was für die Öffentlichkeit bzw. die Wahrnehmung des Frauenfußballs natürlich super ist. Auch ARD bzw. ZDF übertragen Spiele der Nationalmannschaft und das Pokalfinale. In den regionalen Radio- und Fernsehsendern wird ebenfalls regelmäßig berichtet.

In Österreich hinken wir diesbezüglich stark hinterher – hier wird Frauenfußball nach wie vor gerne belächelt oder sexistisch gewertet. Warum?

In Österreich ist die Berichterstattung prinzipiell sehr gering. Viele haben noch ein komplett anderes bzw. veraltetes Bild von Frauenfußball. Ich persönlich glaube auch, dass das Klischeedenken in Österreich stärker ausgeprägt ist als in Deutschland.

Frauenfußball ist kein „Bälle-Hin-und-Her-Schupfen“. Wie oft trainieren Sie pro Woche? Wie viele Stunden am Tag?

Ich trainiere sieben bis acht Mal pro Woche. Die Dauer der Trainingseinheiten ist abhängig von den Wochentagen und Phasen, sie sind 45 bis 150 Minuten lang.

Wofür bleibt noch Zeit?

Es bleibt natürlich relativ wenig Zeit. Ich bin auch sehr ehrgeizig und versuche, mein

Studium voll durchzuziehen. Aber es ist mir wichtig, mir genügend Zeit für meine Freunde und meine Familie zu nehmen, weil das für mich auch eine gute Möglichkeit ist abzuschalten und auf andere Gedanken zu kommen.

Wie oft geht sich ein Heimaturlaub in der Steiermark aus?

Das hängt von unseren Spielplänen ab. In der Regel habe ich nicht viel Zeit, aber ich versuche, dass sich vor oder nach den Terminen mit der österreichischen Nationalmannschaft ein kurzer Heimatbesuch ausgeht. Aber Sommer und Winter sind Pflichttermine.



Das Trikot von Bayern München streifte Viktoria Schnaderbeck bereits mit 16 Jahren als Nachwuchsspielerinnen über, mittlerweile ist die Oststeirerin fester Bestandteil der Kampfmannschaft.

Bekommen Sie viel Fanpost, und müssen Sie viele Autogramme schreiben?

Ich bekomme regelmäßig Fanpost. Da sind natürlich auch einige Autogrammwünsche dabei. Aber so umfangreich wie bei den Herren ist es bei mir sicher nicht.

Angenommen, ich schicke Ihnen ein (Fan-) Packerl aus der Steiermark. Was sollte unbedingt drinnen sein?

Ein gutes steirisches Kernöl, ein Erdbeer-Pago und ein frischer Kren (der hier in Deutschland Meerrettich heißt).

Ist mit Dank für das Interview und besten Wünschen für die Zukunft zu Ihnen unterwegs!

ELTERNBILDUNG: NETZWERK ANBIETER „VORSTELLEN“

INSERTAT

ABENTEUER UNTER FREIEM HIMMEL



BU?

BILDTEXT?

Draußen spielen gehört zum gesunden Aufwachsen dazu. Allerdings schränken Verbote und mangelnde Angebote die Möglichkeiten oft ein. Speziell geplante Outdoor-Spielräume schaffen Abhilfe.

Von Elke Jauk-Offner



BU?

BILDTEXT?



ANFANGS

beschränkt sich das Aktionsfeld noch auf die Wohnung, der Bewegungsradius wird mit zunehmendem Alter mehr und mehr erweitert: auf Garten und Hof, auf die unmittelbare Umgebung und die Nachbarschaft, auf das Viertel, auf den Bezirk. „Kinder erobern sich den Spielraum Schritt für Schritt“, sagt Ernst Muhr, Geschäftsführer des Vereins Fratz Graz – Werkstatt für Spiel(t)räume. Allerdings setzen Verbote und ein Mangel an adäquaten Aufenthaltsmöglichkeiten, Intoleranz und Unverständnis diesem natürlichen Entdeckerdrang oft Grenzen.

Wenn Muhr von den so wichtigen Outdoor-Spielräumen spricht, denkt er nicht bloß an den traditionellen Kinderspielplatz. „Es geht auch um die Nutzung von Schulhöfen, um die Außenflächen von Kindergärten, um den Weg von und zu Spielplätzen, ja um den ganzen Ort, die ganze Stadt.“ Es braucht Möglichkeiten zum Klettern, zum Toben, zum Gatschen und Matschen, zum Plaudern und Austauschen von Geheimnissen, „denn es gibt kein gesundes Aufwachsen ohne Toben, Lärmen und Lachen“.

RUHE AUF DEM SPIELPLATZ?

Der Verein Fratz Graz hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Spiel- und Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen steiermarkweit zu verbessern. Die „Spielwiese“ der Möglichkeiten für Abenteuer und Treffpunkte im Freien reicht dabei von kreativen Sitzgelegenheiten auf öffentlichen und halböffentlichen Plätzen über klassische Kletter- und Balanciergeräte, Baumhäuser und Kunstwerke aus Weiden bis hin zur Graffitiwand. Hügel auf Spielplätzen haben auch perspektivische Hintergründe: Sie geben den Kindern die Möglichkeit, einmal „über“ den Erwachsenen zu stehen.

Realität ist allerdings auch, dass Kinderlärm ein präsentenes Medienthema ist, dass Wohnanlagen mit minimalen oder gleich ganz ohne Spielflächen geplant werden, dass rigide Verhaltensregeln unter dem Motto „Ruhe auf dem Spielplatz!“ aufgestellt werden. „Die Reaktion der Kinder und Jugendlichen darauf ist, dass sie sich verinseln, mehr und mehr Computerspielen widmen und gefährliche Abenteuer ähnlich dem S-Bahn-Surfing suchen“, so Muhr.



Fotos: Fratz Graz



BU?

BILDTXT?

GEMEINSAM PLANEN UND UMSETZEN

Im Rahmen der Initiative „Spiellandschaft Steiermark“ der Fachabteilung Gesellschaft und Diversität des Landes Steiermark und Fratz Graz soll mehr Raum für ein erlebbares Miteinander der Generationen geschaffen werden – basierend auf dem Kinderrecht auf Spiel und Spaß, das in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben ist. Dabei sind Beteiligung und Einbeziehung aller Betroffenen wesentliche Aspekte. Kinder und Jugendliche können ihre Wünsche und Bedürfnisse kommunizieren und diskutieren, Spielräume mitplanen und gemeinsam umsetzen.



BU?

BILDTXT?

AUF DER SUCHE NACH OUTDOOR-SPIELRÄUMEN?

- Abenteuerspielplatz Afritschgarten, Graz
Schlossspiele St. Martin, Graz
Fratz-Graz-Kinderfreizeitkarten für die gesamte Steiermark
Projekte in Kapfenberg, Feistritz bei Knittelfeld, Grambach, Leibnitz, Gratwein, Seiersberg, ...
www.fratz-graz.at
- Informationsplattform „Familienfreizeit“ mit über 3000 Angeboten zu vielerlei Aktivitäten
www.zweiundmehr.at
- Abenteuerparks, Erlebniswege und mehr
Abenteuerpark Gröbming (Waldkletterpark mit Flying Fox)
Zipline Stoderzinken
Erlebniswelt Rittisberg mit Märchenweg und Waldhochseilgarten
Waldspielgelände Ridors Wald im Naturschutzzentrum Weitental bei Bruck/Mur
Stunt – Adrenalinpark im Schwarzl-Freizeitzentrum
Kletter- und Erlebnispark Riegersburg
Wipfelwanderweg Rachau
Interaktiver Erlebnisweg Roßlochklamm im Mürzer Oberland
tierHOLZpark Riesneralm
Grenzüberschreitende Schatzsuche Bad Radkersburg/Radenci
(www.familienorte.at)
www.steiermark.com



BU?

BILDTXT?

Infos:

www.spielraeume.steiermark.at

Mit der Marktgemeinde Bad Gleichenberg beispielsweise wird an der Neugestaltung eines Areals im Kurpark gearbeitet, um es als Treffpunkt für alle Generationen zu etablieren. „Ideen von der Bocciabahn bis zum Barfußparcours wurden gesammelt, Kinder und Jugendliche haben Prioritätenlisten erstellt und Modelle der Spielgeräte angefertigt“, erzählt Muhr. In Straden wurde die Umgestaltung des Schulhofs in Angriff genommen: Der Hang wird künftig für eine Rutsche genutzt, eine Balancier-Kletterlandschaft errichtet, Hängematten und Sitzmöglichkeiten geschaffen.

Heuer steht die Initiative „Spiellandschaft Steiermark“ ohnehin ganz im Zeichen des Mottos „Draußen spielen“. Dafür begibt man sich auch auf die Suche nach sogenannten SpielpatInnen, die gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen spielen, die ihren Hof oder Garten für Spiele öffnen, die sich aber auch Auseinandersetzungen annehmen. Das Handwerk – etwa zur Gesprächsführung bei Konflikten – wird den SpielpatInnen in einem Workshop näher gebracht.

ZWEIUNDMEHR



Eva Schlegl
freie Journalistin
eva.schlegl@aon.at

WIE VERSCHIEDEN 174 CM GESEHEN WERDEN

ICH weiß zwar nicht wann, aber meine Tochter ist in den vergangenen 14 Jahren ziemlich gewachsen. Konkret von 50 auf 168 Zentimeter. Jede Größe hatte ihre kleinen Tücken und riesigen Freuden. Mit 76 Zentimetern machte Katja die ersten Schritte, mit 88 Zentimetern sprach sie in ganzen Sätzen. Mit der Ein-Meter-Marke hielt sie sich nicht lange auf, innerhalb weniger Monate schoss sie auf 1,10. Die Fußballschuhe schnürte sie das erste Mal mit 132 Zentimetern. Jetzt, mit 168 Zentimetern, erzählt sie mir vom KZ Mauthausen, das sie von der Schule aus besucht haben. Wahnsinn, wie schnell Kinder wachsen und sich entwickeln.

Ich bin während der vergangenen 14 Jahre immer 174 Zentimeter groß gewesen. Ich war immer die „gleiche“ Mutter, egal, ob ich (vergeblich) versucht habe, Katja den gesunden Karottenbrei zu füttern, oder mit ihr (nicht vergeblich) über die wahren Werte im Leben diskutiere. Und wundere mich, dass mich meine Tochter von Jahr zu Jahr anders wahrnimmt.

Dabei ist es so einfach: Jedes Alter/jede Größe des Kindes bringt auch andere Ansichten über die Mutter/den Vater mit sich. Eine liebe Freundin hat mir dazu unlängst ein paar Zentimeter Text gemailt:

- 4 Jahre: Mama/Papa weiß alles.
- 8 Jahre: Mama/Papa weiß viel.
- 12 Jahre: Mama/Papa weiß nicht wirklich alles.
- 14 Jahre: Mama/Papa weiß gar nix!
- 16 Jahre: Wer ist Mama/Papa?
- 18 Jahre: Die/der gehört doch zum alten Eisen.
- 25 Jahre: Mama/Papa weiß das vielleicht.
- 35 Jahre: Bevor wir das entscheiden, fragen wir einmal Mama/Papa.
- 45 Jahre: Ich frage mich, wie Mama/Papa darüber denkt.
- 70 Jahre: Jetzt würde ich gerne Mama/Papa fragen können.



ALTER, ANSICHTEN

Thomas Stanzer,
freier Journalist
thomas.stanzer@aon.at



ES WAR EINMAL EIN HELD

„ICH heirate einmal den Papa.“ – Ein Satz, der trotz des schrägen Inhalts das Herz erwärmt. Über Jahre hinweg. Und je öfter er einst betont wurde, umso schwerer wiegt die Erkenntnis, dass zwischen Star und peinlichem Anhängsel fast nur ein Wimpernschlag liegt. Statt „Papa, spiel mit uns, lies uns was vor, bau mit uns etwas, geh mit uns raus“ tönt jetzt „Papa, passt schon“ durch die geschlossenen Zimmertüren. Gemeinsame Aktivitäten sind reduziert auf gefühlte viel zu wenige nette Anlässe, gemeinsame Radausflüge sind verpönt, seit der Papa unterm Helm eine vor der Kälte schützende Windstopperhaube auf hat. „Papa, tu das Ding weg, Du bist so peinlich“, höre ich nicht nur deswegen. OK, das Teil ist nicht wirklich schick, aber so schlimm ist es auch wieder nicht.

Blöderweise ist inzwischen fast alles peinlich: Kanufahren, Bogenschießen, Am-Lagerfeuer-Sitzen, gemeinsam Xbox-Spielen – viel zu selten passt es. Am ehesten geht noch Letzteres. Ganz vom Bösen ist Bergsteigen. Oder mit den Freundinnen der Töchter Reden. Denen darf höchstens etwas zu Essen serviert werden. Stimmt, das war jetzt recht dick aufgetragen. In echt ist es nicht ganz so arg. Nur anfühlen tut es sich so. Papa, der Held – ein schönes Bild aus der Vergangenheit. Und dabei geht's mir wie Eva – ich finde mich bestenfalls gereift. Aber manchmal ist es immer noch so wie früher. Da wird auf im Wasser schwimmenden Baumstämmen herumgetollt, obwohl alle schon durchgefroren sind. Da wird durch den Wald gepirscht, auf der Jagd nach etwas, das gar nicht da ist. Da wird im Kino oder beim Spielen gemeinsam gelacht. Oder geknobelt, wer das letzte Pommes essen darf.

Vieles ändert sich. Manches bleibt. Manchmal ist es öd und doch auch immer wieder super. Trotz peinlicher Häubchen. Außerdem hat die Jugend ja auch peinliche Hosen an, oder?

Tina Veit
freie Journalistin
tina.veit@yahoo.de



KINDHEIT OHNE ATEMPAUSE

Angreifen verboten gilt hier nicht. Im Grazer Kindermuseum FRida & freD ist seit nunmehr zehn Jahren Herumtollen und experimentelles Sich-Selbst-Kennenlernen fast schon ein Muss. Zum Jubiläum fütterte man kleine Leseratten, im Frühjahr hofft man auf Schokotiger.



Fotos: Kindermuseum FRida & freD

HERZLICHES Kin-

derlachen, mannigfaltiges Staunen und freudiges Begreifen – kunterbunt bestreitet FRida & freD im Grazer Augarten sein zehnjähriges Bestehen und schenkte sich und seinen Gästen anlässlich dessen eine Mitmach-Familienausstellung rund ums Thema „Leselust.“ „Ziel des Projekts ist, bei allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Lust am Lesen, Vorlesen, Erzählen und Zuhören zu wecken und zu stärken. Speziell Burschen wollen wir mit dieser Ausstellung angesprochen und anspornen“, erzählen Ausstellungsleiterin Bettina Deutsch-Dabernig und Nikola Köhler-Kroath, pädagogische Leiterin im Kindermuseum.

LESEN MIT DEM STIFT

Das hat dank einem sogenannten Lesestift mit integrierten Kopfhörern funktioniert. „Dieser Lesestift ist ein multimedial unterstütztes Vermittlungstool, das optisch einem überdimensionalen Stift ähnelt und Texte vorlesen kann. Der Lesestift wird für die Zielgruppe – je nachdem, ob der Stift Erstlese-Literatur, Kinder-Literatur, Jugend-Literatur oder Erwachsenen-Literatur vorlesen soll – adaptiert“, erklärt Deutsch-Dabernig. Sechs Leselandschaften standen jungen und junggebliebenen Bücherwürmern zur Verfügung. Tierisches, Lustiges, Sachliches,



BU?

BILDTXT?



- 90.000 BesucherInnen pro Jahr
- Ausgezeichnet 2012 mit dem „Children's Museum Award – short listed candidate“ und „Ökoprotit“
- Knapp 500.000 BesucherInnen haben weltweit eine der auf Wanderschaft befindlichen Ausstellungen genossen.
- 20 Prozent der Besuche passieren in Gruppen, 80 Prozent sind IndividualbesucherInnen



Phantastisches, Liebevolles und Gruseliges zu lesen, setzt allerdings nicht voraus, dass man das Gelesene auch verstanden hat. Aber, so Köhler-Kroath: „Der Gebrauch des Lesestiftes ermöglicht Volksschulkindern herauszufinden, ob sie den gelesenen Inhalt auch verstanden haben.“

VORBILDER & VORLESER

Wer nicht gut liest, liest auch nicht gerne. „Je selbstverständlicher Lesen im Familienalltag ist, desto eher werden auch Kinder das Lesen annehmen. Eltern haben dabei eine große Vorbildwirkung. Gemeinsames Lesen stärkt nicht nur die Familienzusammengehörigkeit, sondern motiviert Kinder auch zu lesen“, weiß Pädagogin Köhler-Kroath. Lesen lernt also niemand nur in der Schule. „Mindestens ebenso wichtig wie eine gute Schulbildung ist ein lesefreundliches Umfeld in der Kindheit. Dazu gehören Eltern oder Großeltern, die gerne und regelmäßig vorlesen, ebenso wie ein gut ausgestattetes lesefreundliches Umfeld, z.B. öffentliche Bibliotheken“, ist auch Jugendlandesrat Michael Schickhofer überzeugt. Die Lesekompetenz sei schließlich entscheidend für die Lebens- und Karrierechancen der Kinder. 2012 wurde übrigens in sieben steirischen Bezirken unter dem Titel „Leselust – von Anfang an, ein Leben lang“ eine Reise durch die Leselandschaft veranstaltet. Diese nach wie vor andauernde Wanderausstellung wird von bekannten Persönlichkeiten aus Politik, Film, Fernsehen, Kultur, Musik und Sport aktiv und ideell mitgetragen.

Pädagogische Tipps für die Leseförderung im Alltag: Aus einfachen Materialien lassen sich auch zu Hause schnell Lesespiele gestalten. „Ein Beispiel wäre das Lesen mit einer Lupe. Dafür wird ein kurzer Text am Computer in so kleiner Schriftgröße geschrieben und ausgedruckt, sodass er nur mit einer Lupe zu entziffern ist“, regt Köhler-Kroath an. Auch eine Lese-Rallye in der Wohnung oder im Garten kann zu einem Familienereignis werden. Einfache Hinweise werden auf Zettel geschrieben und in der Wohnung oder im Garten verteilt. Die Eltern geben einen Hinweis, wo der erste Zettel zu finden ist. Eine kleine Belohnung am Ende der Rallye spornt die Kids noch mehr an.

FRÜHJAHRSPROGRAMM

Das Kindermuseum wartet freudigerweise jedes Jahr aufs Neue mit Mitmachausstellungen auf. Beim angekündigten Programmauftakt im Frühjahr läuft bereits jetzt Schleckermäulchen das Wasser im Mund zusammen, wenn sich ein Teil des Hauses dank der Initiative „Tarte au chocolat“ dem Thema Schokolade für Kinder zwischen drei und sieben Jahren widmet. In Zusammenarbeit mit dem Kindermuseum „Alice“ in Berlin entsteht zudem die Ausstellung „Hotel Global“, die einen interessierten und kritischen Blick auf das Thema Globalisierung wirft (ab acht Jahren).

Infos:

www.fridaundfred.at

TÜRKİSCH

ZWEI MEHR

23

„Okumak çocukluğun sınırsız macerasıdır’, Astrid Lindgren bundan emindir.

Metinlerle macera gibi uğraşmak tek başına okuyabilmekle beraber değil, aslında daha önceden başlar. On yıldır çocukların oynayarak öz güveni yerinde ve sorumluluk sahibi bir insan olabilme gelişimlerini ön plana çıkaran, Graz’daki FRida & freD çocuk müzesi yıl dönümünü yüksek sesle okumak ve tek başına okumayı kombine eden bir interaktif aile sergisiyle kutladı. Parlayan gözlerle ve büyüyen merakla dolu, son on yılın özeti.

DER ZWEI UND MEHR- STEIRISCHE FAMILIENPASS

Eine Karte mit vielen Vorteilen!

DEN

ZWEI UND MEHR-Steirischen Familienpass des Landes Steiermark nutzen mehr als 320.000 Personen aus über 100.000 Haushalten.

Die Ausstellung des Familienpasses erfolgt nicht automatisch, sondern NUR auf Antrag. Anspruchsberechtigt ist jede Familie bzw. jede/ jeder AlleinerzieherIn bis zur Erreichung der Volljährigkeit – also bis zum vollendeten 18. Lebensjahr – ihres Kindes/ihrer Kinder, wenn der Hauptwohnsitz innerhalb der Steiermark liegt.

Auf dem Familienpass können neben den Kindern bis zur Volljährigkeit entweder Eltern oder ein Elternteil, auch mit LebensgefährtIn sowie eine zusätzliche dritte erwachsene Bezugsperson, die nicht im gleichen Haushalt leben muss, eingetragen werden. Diese Ausweitung der Anspruchsberechtigten ist ein Signal in Richtung „Familie ist Vielfalt“.

Die Ersparnis bei einer aktiven Nutzung des Familienpasses ist beträchtlich und kann mehrere hundert Euro betragen. Neben diesem Vorteil gibt es auch noch den Elternbildungsgutschein und als Draufgabe ein themenspezifisches Informationsservice.

Eine umfangreiche

Präsentation aller Leistungen des ZWEI UND MEHR-Steirischen Familienpasses ist auf der Website unter www.familienpass.steiermark.at und in der neuen Informationsbroschüre 2014 ersichtlich. Diese wurde allen FamilienpassbesitzerInnen im Februar mit der Post übermittelt. Weil die Hartplastikkarte bis zum 31.12.2017 gültig ist, wurde diese nicht neu ausgestellt.

Sollten Sie schon FamilienpassbesitzerIn sein, jedoch die Informationsbroschüre 2014 inklusive Gutscheineseite noch nicht erhalten haben, ist vermutlich Ihre angegebene Adresse nicht aktuell. Es besteht die Möglichkeit, die Aktualisierung eigenständig auf der Familienpass-Website unter (Button „Bestellung“) durchzuführen oder die Änderungen im Referat Gesellschaft und Generationen unter familie@stmk.gv.at bekannt zu geben. Die aktuelle Informationsbroschüre und – falls erforderlich – auch die neue Hartplastikkarte wird Ihnen anschließend per Post zugesendet.

Falls Sie die Voraussetzungen erfüllen, aber noch keinen Familienpass besitzen, kann die Antragstellung ebenso online erfolgen.



Infos:

Weitere Informationen erhalten Sie unter familie@stmk.gv.at oder telefonisch unter +43 (0)316/877 3927

VORTEILE FÜR INHABERINNEN DES ZWEI UND MEHR-STEIRISCHEN FAMILIENPASSES

- exklusive Familienermächtigungen bei über 800 Partnerbetrieben aus den Bereichen Freizeit, Sport, Kultur, Gesundheit und Bildung
- Familienermächtigung im Verkehrsverbund Steiermark
- Gutscheine oder Preisnachlässe bei SonderaktionspartnerInnen
- Elternbildungsgutschein im Wert von € 20,- je Kalenderjahr
- Informationsservice über Familienangebote und Leistungen des Landes Steiermark
- Orientierungshilfe für Service-, Informations- und Beratungsstellen sowie Beihilfen
- Tipps und Informationen für die Freizeitgestaltung





AKADEMIE FÜR GESUNDHEIT, PFLEGE UND SOZIALES

Ihr Nutzen durch die Ausbildung: beste Jobaussichten, Arbeitsplatz mit Zukunft, ausgezeichnete Karrierechancen, Vorbereitung auf die verkürzte Ausbildung zum/zur diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger/-schwester, starker Praxisbezug und vielfache Weiterbildungsoptionen nach der Ausbildung.



AUSBILDUNG ZUM/R DIPL. MENTALTRAINER/IN UND ZUM/R DIPL. KINDERMENTALTRAINER/IN

Durch die neuesten Strategien der Sportpsychologie und umfassende Methoden der Bewusstseinsbildung lernen Sie die unfassbare Kraft Ihrer Gedanken und Emotionen zu nutzen und zu schulen. Mentaltraining stellt auch eine anregende „Spielwiese“ an Aufgaben bereit, um Kinder optimal zu fördern.

BFI BILDUNGSZENTEN IN DER STEIERMARK

Als Nummer EINS auf dem steirischen Bildungsmarkt steht das bfi Steiermark für anspruchsvolle, praxisorientierte sowie qualitativ hochwertige Erwachsenenbildung. Eine Ermäßigung mit dem



Familienpass gibt es auf ECDL-Base mit 68 Unterrichtseinheiten und ECDL-Standard mit 31 Unterrichtseinheiten.

BILDUNGSHAUS MARIATROST

Bildung und Begegnung zu ermöglichen, sind die zentralen Anliegen des Bildungshauses Mariatrost, das sich als ein offenes Haus für alle versteht. Ein beredtes Zeugnis davon gibt sein vielseitiges Bildungsprogramm, das



sechs Schwerpunkte vereint. Einer dieser Schwerpunkte gilt den Bemühungen um (junge) Familien.



BILDUNGSHAUS SCHLOSS RETZHOF

Das Bildungshaus des Landes Steiermark ist das erste barrierefreie Bildungshaus Österreichs. Im Retzhof finden Bildungs- und Kulturveranstaltungen, Familien-, Jugend- und SeniorInnenwochen u.v.m. statt. Das Österreichische Umweltzeichen und das Prädikat „Grüne Küche“ zeichnen den Retzhof aus.

DVD – ERSTE HILFE BEI NOTFÄLLEN MIT KINDERN

Im Notfall zu wissen, was zu tun ist, verhindert oft Schlimmeres oder rettet Leben. Dabei sind oftmals die ersten Minuten – noch bevor professionelle Hilfe eingetroffen ist – entscheidend. Notärztebörse und Österreichisches Rotes Kreuz haben daher eine Unterrichts-DVD erarbeitet, die Eltern und Aufsichtspersonen auf die gängigsten Notfälle mit Kindern vorbereiten soll.



FAMILIENBILDUNG IM BILDUNGSHAUS SCHLOSS ST. MARTIN

Das Familienbildungsprogramm bietet Angebote für die ganze Familie in ihrer gesamten Vielfalt. Die Bedürfnisse der Familien stehen dabei im Mittelpunkt. Familien- und



Jugendprogramme, Experimentierwerkstätten, Vermittlung von Alltagskompetenzen – aber nicht nur in Form von Vorträgen, sondern praxisorientiert mit viel Spaß und Begeisterung.

IT-ANWENDERTRAININGS

Global Knowledge – ein Unternehmen der bit group – ist der weltweit größte Anbieter von autorisiertem Cisco- und Microsoft-Trainings und österreichweit der führende Anbieter von Citrix-



Trainings. Geboten wird ein umfassendes Kursangebot mit vielen Terminen, um relevantes IT-Wissen und praxisbezogene Expertise zu vermitteln.

IWI GRAZ – LEGASTHENIE - DYSKALKULIE - LERNSCHWÄCHE

Dieses Institut unterstützt Sie bei der Diagnose und Behandlung bei Teilleistungsschwäche als Ursache für Dyskalkulie, Legasthenie, Konzentrationsschwierigkeiten, Hyperaktivität, Aufmerksamkeitsstörungen und anderen Lernschwierigkeiten. Nachhilfe einmal anders – das Institut IWI bietet Beratung und Begleitung bei Schul- und Lernschwierigkeiten.



KATHOLISCHES BILDUNGSWERK

Geboten wird qualitätsvolle Elternbildung von der Vorbereitung auf Geburt und Elternschaft bis hin zum Großelternsein sowie die Betreuung von Eltern-Kind-Gruppen. Basierend auf einem wertschätzenden und achtsamen Umgang miteinander vermittelt Elternbildung neue Kenntnisse und Fertigkeiten, sie informiert und gibt Anregungen.



KINDERBÜRO – DIE LOBBY FÜR MENSCHEN BIS 14

Im Zeitraum von Juli bis Ende September werden gemeinsam mit KooperationspartnerInnen verschiedenste Ferienaktivitäten angeboten. Ob z.B. Forschung, Hip Hop für tanzbegeisterte Kids oder ein Eltern+Kind-Wochenende – ganz



bunt gemischt, wechseln die Programmpunkte jedes Jahr aufs Neue, denn die Kinder entscheiden mit, was angeboten wird.

KULTURPARK HENGIST

Zwischen April und Oktober werden verschiedene Veranstaltungen wie Fossiliensuchen oder Goldwaschen angeboten. Im Juli und August findet unter dem Titel „Sommerhits für Kids“ außerdem ein abwechslungsreiches Sommerprogramm mit Waldforscher-, Abenteuer- oder Kinderkreativtagen für Kinder und Jugendliche statt.



MATURASCHULE

Sie möchten Ihrer Karriere neuen Schwung verleihen, befördert werden oder ein Studium beginnen? Dann ist die Berufsreifeprüfung/Berufsmatura genau das Richtige für Sie. Die bit group unterstützt Sie dabei mit hochwertigen und zielgerichteten Vorbereitungskursen in allen prüfungsrelevanten Fächern.



NACHHILFE IM LERNQUADRAT

LernQuadrat ist mit 25 Jahren Erfahrung im Unterricht die führende österreichische Marke für Nachhilfe! Eltern wollen für ihre Kinder rasche Erfolgserlebnisse und positive Noten. Im LernQuadrat geht beides schneller.



Erfolg zum Quadrat = LernQuadrat. Lernen macht Spaß – wenn man es richtig macht! In der Gruppe, allein und in Ferien-Camps.

KOOPERATIONSPARTNERINNEN

Darüber hinaus gibt es im Bildungsbereich noch viele weitere interessante Angebote bei folgenden langjährigen KooperationspartnerInnen:

- beclever Lerninstitut Feldbach
- Begleitendes Lernsystem
- Brainbox – Leichter lernen für Kinder und Jugendliche
- C3c – Computer Competence Certificate
- c-train Nachhilfeinstitut Dipl.-Ing. Thurner
- Epilepsie Interessensgemeinschaft
- Familienakademie der Kinderfreunde Steiermark
- Flugschule Sky Club Austria
- Frauengesundheitszentrum
- fum Film und Medien Akademie
- Haflingerhof Gams
- Haus der Frauen – Erholungs- und Bildungszentrum
- Helen Doron Learning Centre Leoben
- IFL – Nachhilfe
- Jeux Dramatiques
- Judo Union Graz



EINE KARTE MIT VIELEN VORTEILEN! AUCH MIT GUTSCHEINFUNKTION FÜR ELTERNBILDUNG!

Der ZWEI UND MEHR-Steirische Familienpass ist gleichzeitig auch Gutscheinpass.

DIE Gutscheine im Gesamtwert von € 20,- je Familie kann auf einmal oder gesondert (4 x € 5,-) für Veranstaltungen bei anerkannten ElternbildungsanbieterInnen eingelöst werden.

Diese Unterstützungsleistung der A6 Fachabteilung Gesellschaft und Diversität, Referat Gesellschaft und Generationen des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung soll einen Einstieg zur Stärkung der (Groß-)Elternkompetenz erleichtern.

Die Elternbildungsveranstaltungen (Vorträge, Seminare) müssen die Kriterien der Erwachsenenbildung und die Qualitätskriterien für Elternbildung erfüllen. Nicht anerkannt werden Kostenbeiträge für Eltern-Kind-Gruppen, Spielnachmittage und dergleichen mehr. Die Veranstaltungen sind mit dem Logo des ZWEI UND MEHR-Elternbildungsgutscheines gekennzeichnet.



Eine Einlösung der Gutscheine ist auch bei KooperationspartnerInnen der anerkannten ElternbildungsanbieterInnen wie z.B. Eltern-Kind-Zentren, Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen möglich.

Die BildungsanbieterInnen, bei denen die Gutscheine anerkannt wird, sind auf der Elternbildungs-Veranstaltungsdatenbank des Landes Steiermark unter www.elternbildung.steiermark.at oder in der Informationsbroschüre des Familienpasses präsentiert.



- Körper-Kampf-Kunst Center Zmugg
- Kurse von Young Kneipp Knittelfeld
- Lernförderung SturmMemory
- MUSIC FOR FUN Gitarrenschule
- Musivana – Zentrum für Musik und Bewegung
- Nachmittagsbetreuung Hilfswerk Steiermark
- Naturschutzzentrum Weitental mit Streichelzoo
- RBEJ Gleisdorf, Sektion Badminton
- Reitbetrieb Narnhoferwirt
- Reiterhof Michlhof

- Reiterparadies & Familienhotel Ponyhof
- Schülerhilfe Graz (mehrere Standorte)
- Sprachen und mehr – Seddwell Learning
- Stadt- und Pfarrbücherei Schladming
- Steiermärkische Landesbibliothek
- Steiermärkischer Landesfechtclub Graz
- Steirisches Volksliedwerk
- take off® – Lern- und Beratungsinstitut
- Tanzschule Conny & Dado
- Verein Grazer Turnerschaft

OMA UND OPA SIND DIE BESTEN!

Sie zeigen am Fußballfeld vollen Einsatz, sind Weltmeister im Kekse backen und obendrein gute Verlierer beim Kartenspielen. Sie haben immer eine Geschichte zu erzählen, und sie sind geduldige Zuhörer. Ohne Oma und Opa würde das Leben nicht so bunt sein. Wir haben uns von Kindern erzählen lassen, was sie an ihren Großeltern am meisten schätzen. Und wie wichtig es ihnen ist, mit ihnen Zeit zu verbringen.

ZWEI MEHR
28



DIMITRI

(9): „Im Winter bin ich mit meinem Opa auf der Piste. Wir fahren beide gerne Ski und mit ihm macht das Spaß. Im Sommer spielen wir dann Tennis. Mein Opa mag Sport gern und ich auch. Mit meiner Oma gehe ich gerne einkaufen. Das ist immer sehr lustig. Und sie kauft mir auch was“



OSKAR (9): „Wenn ich Zeit mit meinen Großeltern verbringe, dann spielen wir oft UNO. Das kann schon mal länger dauern, weil wir viele Runden spielen. Und ich gewinne sehr oft. Ich genieße die Zeit mit meinen Großeltern und wenn sie ihren Hund mithaben, dann gehen wir gemeinsam Spazieren. Und abends sehen wir uns dann gemeinsam was im Fernsehen an.“

MARIE-CHRISTIN

(9): „Ich bin gerne mit meinen Omas zusammen. Mit der einen Oma bin ich gerne unterwegs. Wir gehen dann einkaufen. Wenn ich bei meiner zweiten Oma bin, dann helfe ich ihr beim Füttern ihrer Tiere. Das macht immer Spaß.“



FLORIAN (8): „Mir ist es ganz wichtig mit meinen Großeltern viel Zeit zu verbringen. Mein Opa und ich mögen Fußball. Unsere Lieblingsvereine sind Barcelona, Real Madrid und Bayern. Wir sehen uns gerne Spiele gemeinsam an. Mit meiner Oma spiele ich im Sommer Golf und wir gehen ins Schwimmbad. Ich sehe meine Großeltern dreimal im Monat und übernachte manchmal bei ihnen. Bei ihnen zu übernachten mag ich gern, weil wir uns dann lang sehen.“



ARMIN (8): „Für mich ist es wichtig Großeltern zu haben und ich bin froh, dass ich sie habe. Ich verbringe gerne Zeit mit ihnen und wir spielen die verschiedensten Spiele. Gerne spielen wir gemeinsam Monopoly.“





MARIN

(9): „Ich spiele gerne Fußball und wenn ich am Nachmittag mit Freunden Fußball spiele, dann kommt mein Opa auch oft vorbei. Er spielt dann mit uns gemeinsam und das ist echt ein Spaß, denn er kann wirklich gut spielen und gewinnt oft. Mit meiner Oma backe ich gerne und oft, nicht nur zu Weihnachten.“



SANDRA

(8): „Meine Oma und ich sehen uns immer am Wochenende und ich freue mich immer darauf. Wir machen immer verschiedene Sachen. Gerne spiele ich mit meiner Oma Schach. Ich gewinne aber nicht immer. Meine Oma ist besser. Wir sehen uns auch gerne gemein Filme oder Serien im Fernsehen an.“

ANTON

(9): „Ich spiele mit meinen Großeltern immer Mensch ärgere dich nicht oder Monopoly. Meistens muss ich mich dann ärgern, weil ich kurz vor dem Ziel rausgeworfen werde. Meine Großeltern finden das immer lustig. Da ich meine Großeltern nicht so oft sehe, weil sie in Bosnien leben, freue ich mich immer wenn wir Zeit miteinander verbringen können.“





LEONIE

(8): „Ich freue mich immer darauf, mit meinen Großeltern was zu unternehmen. Wir gehen gerne ins Theater. Das ist immer lustig. Zuletzt haben wir uns Hänsel und Gretel angesehen. Das hat uns gut gefallen.“



FLORIAN

(9): „Ich verbringe gerne Zeit mit meinen Großeltern. Wir sehen uns immer am Wochenende und dann wird mit dem Opa Fußball gespielt und wir sehen uns ein Spiel an. Meine Oma und ich backen gerne gemeinsam. Sie kommt jedes Jahr zu mir in die Schule und backt mit allen Kindern Kekse. Mit meiner anderen Oma rede ich sehr gerne. Meistens über die Schule und sie erzählt mir dann, wie es bei ihr damals war und ich finde die Geschichten von meiner Oma echt interessant.“





In einer großen Familie
gibt es selten Reste.

IMMER mehr Menschen pflegen einen sorgsamsten Umgang mit Lebensmitteln, doch leider hat sich das Bewusstsein über den Wert unserer Nahrungsmittel noch nicht flächendeckend durchgesetzt. Jährlich landen in Österreich 157.000 Tonnen an Lebensmitteln und Speiseresten im Müll – pro Person und Jahr sind dies 19 kg, pro durchschnittlichem Haushalt Nahrungsmittel im Wert von 300 Euro! Mit ein wenig Planung und Wissen hätten sie noch verwendet werden können.

Mittlerweile ist die Menge der Lebensmittelabfälle zum Problem geworden, denn es geht nicht nur um die Frage der Kostenersparnis für den einzelnen, sondern um grundsätzliche wirtschaftliche, ökologische und ethische Fragen. Zum einen ist da die Wertschätzung der Ressourcen, der Energie und der für die Produktion der Lebensmittel aufgebrauchten Arbeitskraft: Wer verschwenderisch mit Lebensmitteln umgeht, belastet unsere Umwelt. Zum anderen sind da die gesellschaftlichen Implikationen, denn während die einen Essen wegwerfen, wissen andere kaum, wie sie sich Lebensmittel leisten können. Grund genug, aktiv zu werden und der Lebensmittelverschwendung etwas entgegenzusetzen. So schloss sich z.B.

die „Aktionsplattform – Lebensmittel im Abfall“ des Landes Steiermark als Kooperationspartnerin der Initiative „Lebensmittel sind kostbar!“ des Lebensministeriums an. Ihr ambitioniertes Ziel: Das Bewusstsein der KonsumentInnen zu schärfen und die Menge der Lebensmittelabfälle bis 2016 zu reduzieren.

Das Lebensministerium wirbt u.a. mit dem VIK-TUALIA Award für einen bewussteren Umgang mit unseren Nahrungsmitteln. Im vergangenen Jahr folgte das Ausbildungszentrum Jugend am Werk Liezen dem Aufruf, Projekte rund um das Thema Vermeidung von Lebensmittelabfällen einzureichen. Angeregt durch einen Zeitungsartikel und Beobachtungen im eigenen Umfeld erarbeiteten die Gruppen der Jugend am Werk Liezen – Menschen mit Beeinträchtigung, Jugendliche, BetreuerInnen und TrainerInnen – Aktionen rund um das Thema Lebensmittelverschwendung. Spurensuche als „Mülldetektive“, Abfallanalyse, Untersuchungen über die richtige Lagerung von Nahrungsmitteln, die Herstellung von Säften und Gemüsesticks aus angeschlagenem Obst und Gemüse, die Sammlung von Rezeptvorschlägen in einem Restleibkochbuch sowie die Verwertung von Lebensmitteln, die für den

LEBENSMITTEL SIND KOSTBAR

LEBENSMITTELABFÄLLE LASSEN SICH VERMEIDEN!

Die Menge der Lebensmittelabfälle ist zum Problem geworden. Initiativen schärfen das Bewusstsein der KonsumentInnen für den sorgsamen Umgang mit Nahrungsmitteln und zeigen: Lebensmittel sind kostbar!

Von Corinna Steinert



Auch kleinere Reste können wiederverwertet werden.

menschlichen Verzehr nicht mehr geeignet waren, sind nur einige der Aktivitäten, die die Betreuerin Erika Prommer aufzählt. Zugrunde lag immer die Frage: „Was kann ich daraus machen, wenn etwas übrigbleibt?“

Denn übrig bleibt oft einmal etwas. Nicole Meusburger-Knödl kann die Mengen, die ihre sechsköpfige Familie isst, zwar recht genau einschätzen, doch gibt es auch hier gelegentlich Reste. Meistens werden sie schnell weggeessen, schmunzelt sie, denn bei vier Kindern bleibt nichts lange liegen. Kleinere Reste friert Meusburger-Knödl gerne ein und verwendet sie später, z.B. als Jause für die Arbeit oder als Teilmahlzeit für die kleineren Kinder, wenn die älteren Töchter zum Essen bei Freundinnen eingeladen sind. „Ich schmeiße sicher nichts weg!“, sagt sie – aus Überzeugung.

Es ist aber nicht nur der gute Willen, der den bewussten Umgang mit unseren Nahrungsmitteln ausmacht, sondern auch das Wissen um die richtige Lagerung der Lebensmittel. Ist der Kühlschrank zu voll, kann die Luft nicht richtig zirkulieren, und Lebensmittel verderben leichter. Im obersten Fach des Kühlschranks ist es

am wärmsten – ein guter Ort für die Lagerung von vorgekochten Speisen oder Speiseresten. Milchprodukte gehören dagegen in das mittlere, Fleisch-, Fisch- und Wurstwaren in das untere Fach. Getränke, Eier und Butter gehören in die Kühlschranktür und Gemüse und Obst (möglichst gut voneinander getrennt) in die Gemüselade. Wer die Lebensmittel nach Verfalls- oder Mindesthaltbarkeitsdaten organisiert, behält den Überblick.

Es ist noch nicht in Zahlen messbar, doch die Initiativen zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen kommen gut an. Auch wenn das Projekt des Ausbildungszentrums Jugend am Werk Liezen nicht prämiert wurde, halbt doch die Begeisterung für die gemeinsam gewonnen Erkenntnisse nach. Im Lebensministerium schließt man aus den vielen positiven Rückmeldungen aus allen Schichten der Bevölkerung: „Es tut sich was!“

Weitere Informationen, Zahlen, Fakten sowie praktische Tipps zum bewussten Umgang mit Lebensmitteln finden Sie hier:

- www.lebensmittel-sind-kostbar.at
- www.lebensmittel.steiermark.at

PREIS DES FÜR LEBENSBEGLEITENDES

Die Entscheidung der Zuerkennung des durch die Steiermärkische Landesregierung verliehenen Preises für lebensbegleitendes Lernen, bestehend aus einem Förderungspreis und einem Anerkennungspreis für besondere Leistungen und Innovationen, ist gefallen.



Das Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark erhielt den Anerkennungspreis des Landes Steiermark für das stete Bemühen, eine Steigerung des Umweltbewusstseins bei der Bevölkerung zu erreichen.

EINE hochkarätige Fachjury bestehend aus Mag.a Grete Dorner (Bildungsnetzwerk Steiermark), Uni.-Prof. Dr. Rudolf Egger (Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Graz), Dr. Gerhard Bisovsky (Verband der Österreichischen Volkshochschulen), HRin Mag.a Alexandra Nagl (A6 Fachabteilung Gesellschaft und Diversität, Land Steiermark) und Bildungslandesrat Mag. Michael Schickhofer hat die Bewertung der Einreichungen vorgenommen.

FÖRDERPREIS DES LANDES STEIERMARK

Der Förderpreis mit dem Preisgeld von 4.000 Euro wurde der Stadtbücherei Mürzzuschlag für ihre sozial-integrativen Aktivitäten, welche einen gelungenen Beitrag zur Verbesserung der Chancen vulnerabler Zielgruppen darstellen, zuerkannt.

Die Stadtbücherei wurde 1920 gegründet und wird seit der Zusammenlegung der Bezirke Bruck und Mürzzuschlag gemeinsam mit der Bücherei Kapfenberg verwaltet. Da die Region unter anderem unter der demografischen Entwicklung leidet, war es für die Stadtbücherei notwendig sich weiterzuentwickeln. So stellte man fest, dass trotz des breitflächig angenommenen Ansatzes zum lebenslangen Lernen es doch noch Bereiche gibt, wo es gilt, Barrieren abzubauen bzw. den Zugang zu erleichtern. Bauliche Barrieren waren relativ rasch beseitigt, aber die Zugangserleichterung von Menschen mit unterschiedlichsten Bedürfnissen und Bildungsstandards brauchen eine stetige Betreuung. Im Sinne von „Gemeinsam sind wir stark“ vernetzte sich die Stadtbücherei

Mürzzuschlag mit verschiedenen Institutionen wie der Lebenshilfe, den SeniorInnen, dem Sozialhilfverband, der KAGes Steiermark, der Volkshilfe, dem Eltern-Kind-Zentrum und dem Bezirksschulrat.

So ist beispielsweise der Grundgedanke der Kooperation mit der Lebenshilfe, Menschen mit geistiger Behinderung den Umgang mit Büchern, Hörbüchern und Spielen näher zu bringen. Leseanimation, Leseförderung und Leserziehung erfolgen dazu auf sehr niederschwelligem Niveau. Im Gegenzug dazu finden in der Bibliothek jährlich eine Weihnachts- und Osterausstellung der Lebenshilfe sowie Ausstellungen der Plattform für KünstlerInnen mit Behinderung statt. Insgesamt erfolgt so auch eine (über-)regionale Sensibilisierung für Menschen mit besonderen Bedürfnissen und deren Talenten.

Da eine der beiden hauptamtlichen Bibliothekarinnen auch geprüfte E.U.L.E.-Trainerin ist, war es naheliegend, Gedächtnistraining für ältere KundInnen anzubieten und so in der Gesundheitsvorsorge aktiv mitzuwirken. Dies erfolgt auch über das Projekt „Bücherwurm“, in dessen Rahmen entsprechende Medienpakete für BewohnerInnen von Pflegeheimen, für langzeitpflegebedürftige Menschen in Krankenhäusern und in Einrichtungen für betreutes Wohnen sowie auch für Kleinkinder und Schulkinder zur Verfügung gestellt werden.

Im Zeitraum von Jänner bis Anfang Juni 2013 brachte es die Stadtbibliothek Mürzzuschlag auf beachtliche 39 Veranstaltungen mit 832 TeilnehmerInnen.

LANDES STEIERMARK LERNEN 2013



ANERKENNUNGSPREIS DES LANDES STEIERMARK

Der Anerkennungspreis mit dem Preisgeld von 1.000 EUR erging an das Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark (UBZ) für die beharrliche Verfolgung des Zieles, das Umweltbewusstsein der Bevölkerung zu heben.

Der Verein Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark wurde 2001 gegründet und ist eine überparteiliche, gemeinnützige, kulturelle und auf das Gemeinwohl ausgerichtete, zertifizierte Umweltbildungseinrichtung. Das Zentrum führt im Auftrag öffentlicher Stellen Umweltbildungsprojekte durch und beschäftigt derzeit 15 Personen.

Die Bewusstseinsbildung ist das Hauptziel und die Kernaufgabe der Arbeit. So wurde die Mülltrennung vom UBZ aus über die Schulen und die SchülerInnen als MultiplikatorInnen auf die elterlichen Haushalte und auch Gemeinden erfolgreich initiiert. Künftig werden neben Umweltthemen auch Fragestellungen zu den Bereichen Energie und Gesundheit verstärkt. Weiters wird die Zertifizierung von Schulen im Rahmen der Projekte ÖKOLOG und Österreichisches Umweltzeichen auf dem Weg zu Umweltschulen unterstützt. Es werden künftig noch weitere Kooperationen im Bildungs- und Umweltinformationsbereich ausgebaut sowie auf den Lehrlingsbereich ausgeweitet.

Das UBZ ist besonders in Form von Veranstaltungen, Unterschriftenlisten, Petitionen, Diskussionen, Aktionen usw. bemüht, mehr als reine Wissensvermittlung zu betreiben.



Dies geschieht im Rahmen von Projekttagen in Schulen und Seminaren für Lehrende, aber auch mit Workshops zur Jugendbeteiligung wie beim Thema Mobilität. Eine Besonderheit ist das Projekt „Umwelt-Peers“, bei dem SchülerInnen durch das UBZ zu UmweltexpertInnen an ihren Schulen ausgebildet werden und danach interessierte Klassen selbstständig einschulen.

2012 wurde die Steirische Umweltbildungsenquête abgehalten mit der Verabschiedung der Petition „Umweltbildungsstrategie 2015-2025“.

Die nächste Ausschreibung des Preises des Landes Steiermark für lebensbegleitendes Lernen erfolgt 2015 und wird bereits im Laufe dieses Jahres angekündigt werden.

Bildungslandesrat Michael Schickhofer und die VertreterInnen der Stadtbücherei Mürzzuschlag, die sich sehr über die Zuerkennung des Förderpreises des Landes Steiermark freuten.

DREI PLUS DREI

Ida und Mario Schlosser aus Voitsberg haben drei leibliche Kinder und drei Pflegekinder. Ein Besuch bei der Familie, in der sich alle sichtlich wohl fühlen.

Von Eva Schlegl



„WILLKOMMEN

im Chaos“ steht auf einem Plakat an der Tür. Nur dass bei Familie Schlosser in Voitsberg kein Chaos herrscht. In dem verwinkelten Haus wohnen neun Personen, doch irgendwie verläuft sich das. Kein Chaos – und auch kein Stress. Ida Schlosser schupft den Laden. Die gelernte Köchin/Kellnerin hatte zuletzt als Schweißerin gearbeitet, doch zwei Bandscheibenvorfälle beendeten diese Karriere. Damit war der Weg für das frei, was einst schon ihre Mutter immer wollte: Pflegekinder groß ziehen. „Ich bin in einer Großfamilie aufgewachsen und meine Mutter hat selbst immer wieder daran gedacht, Pflegekinder zu nehmen. Irgendwie hat es sich bei ihr aber nie ergeben.“ Bei Ida Schlosser schon. Am 17. Juli 2007 zogen die Geschwister Mark, Simone und Wolfgang zur Familie.

NICHT AUSEINANDERREISSEN

„Bei den Vorgesprächen mit den zuständigen Behörden wurden wir natürlich gefragt, wie viele Pflegekinder wir uns vorstellen könnten“, erzählt Ida Schlosser. „Wir haben gesagt: ‚Eines oder zwei halt.‘ Dass es dann drei geworden sind, war kein Problem, denn für mich ist es ganz wichtig, dass Geschwisterkinder nicht

auseinandergerissen werden. Alleine, wenn man im Fernsehen sieht, dass Geschwister einander auf der ganzen Welt verzweifelt suchen und nicht wieder zusammenfinden – das ist furchtbar!“ Die Pflegekinder Mark, Simone und Wolfgang kommen aus einer Nachbarstadt, nicht weit weg von Voitsberg. Anfangs hatten sie auch Kontakt zu den leiblichen Eltern, doch das hat sich bald „verlaufen“. Die Drei haben sich von Anfang an wohl in ihrer neuen Familie gefühlt „und auch vom ersten Tag an Mama und Papa zu uns gesagt“, erzählt Ida Schlosser. Ungefähr ein Jahr nach den Pflegekindern kam noch ein leibliches Kind dazu. „Mit der Geburt von Elisabeth ist unsere Familie komplett geworden. Elisabeth hat das alles irgendwie noch zusätzlich abgerundet“, so die Mutter.

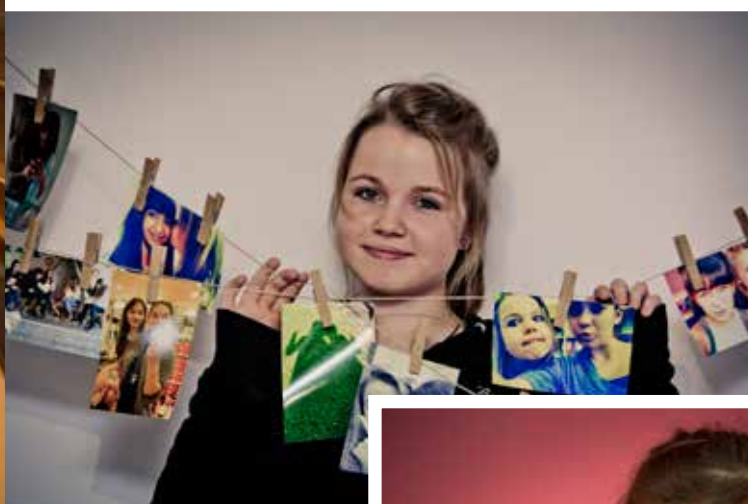


Ganz eindeutig: Mark Andrich ist Fußball- und Sturm-Fan.

„TRAUDERL“ MITGEKAUFT

Da seit einigen Jahren auch der Freund der ältesten Tochter bei der Familie wohnt, führt

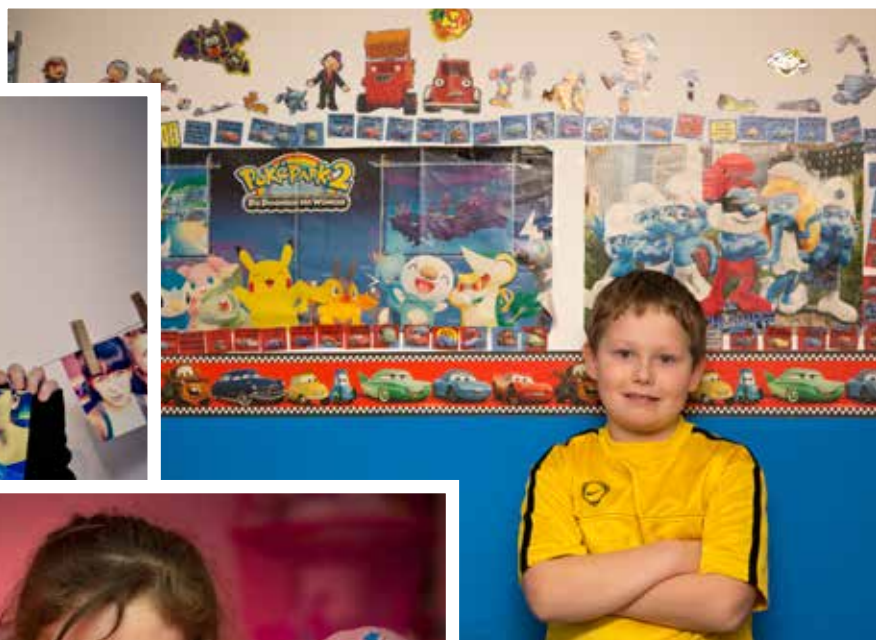
Ida Schlosser mit fünf ihrer sechs Kinder. Ehemann Mario und die älteste Tochter Viktoria mussten beim Fototermin leider passen, sie waren noch bei der Arbeit.



Simone Andrich freut sich auf ihre Firmung und die Schulreise nach England.

Nesthäkchen Elisabeth Schlosser machte die Familie komplett.

Ganz eindeutig: Mark Andrich ist Fußball- und Sturm-Fan.



Jedes Kind hat sein eigenes Zimmer. Wolfgang Andrich logiert im „blauen“.

Ida Schlosser einen Neun-Personen-Haushalt. „Bis vor einem Jahr waren wir sogar zehn, aber unsere Trauderl ist voriges Jahr gestorben.“ „Trauderl“ hatten die Schlossers 2005 mit dem Haus in Voitsberg „mitgekauft“. „Die betagte Frau hätte sonst ins Heim müssen. Da habe ich mir gedacht: So eine kleine zarte Frau wird uns nicht arm essen – die soll in ihrem Haus bleiben dürfen.“ „Trauderl“ war Hebamme und das Haus vor den Kauf durch Familie Schlosser ein privates Geburtshaus. „Diese Mauern waren also schon immer mit besonders viele Leben erfüllt“, weiß Ida Schlosser.

WARUM TUT IHR EUCH DAS AN?

Im Bekannten- und Freundeskreis stieß die Entscheidung, drei Pflegekinder großzuziehen, auf Zustimmung und Verwunderung. „Manche haben gesagt ‚Super!‘, andere haben gesagt, ‚Warum tut ihr euch das an?‘“ Innerhalb der Familie war das Thema schnell erledigt. Familienvater Mario war ebenso gleich dafür wie die leiblichen Kinder. Tochter Isabella (19): „Ich habe zu Mama gesagt, wenn es ein Problem gibt, musst eh du damit klar kommen.“ Die Probleme sind ausge-

blieben. Sicher, manchmal gibt es unter den Geschwistern Streit, aber das ist in herkömmlichen Familien nicht anders. „Seit wir beim Haus aufgestockt haben und jedes Kind sein eigenes Zimmer hat, ist es noch einmal besser geworden“, erzählt Ida Schlosser. „Ja, jeder von uns hat sein eigenes Zimmer und durfte selbst die Wandfarbe aussuchen. Und jeder hat Handtücher in seiner Farbe dazubekommen“ erzählt Wolfgang (8) stolz. Ida Schlosser kommt mit ihrer Familie gut zurecht. Nur eines würde sie sich wünschen, nämlich dass sie als Pflegemutter von außen mehr respektiert wird. „Oft heißt es leider, was wollt ihr denn? Ihr seid ja ‚nur‘ die Pflegeeltern. Das tut schon weh.“



ZWEI MEHR

37

Isabella Schlosser, eine der beiden großen Schwestern.



Dr.ⁱⁿ Rosemarie Kurz
Referentin für Generationenfragen, ÖH UNI GRAZ
Ehrenpräsidentin der GEFAS Steiermark

NULL BOCK AUF BILDUNG

Was haben Skischuhe mit Bildung zu tun? Wir gehen in ein Sportgeschäft und kaufen Skischuhe. Mit diesen Schuhen können wir mit Ski Skilaufen – Wandern ist eher nicht drin, weil die Schuhe schwer sind.

WAS ist Bildung? Wozu brauche ich Bildung? Wo bekomme ich Bildung her? Was bedeutet Ausbildung, Weiterbildung, Berufsbildung? Schulbildung? Herzensbildung? Ist die Herausforderung für lebenslanges Lernen eine Drohung? Weil lebenslang?

UND JETZT NOCH FAMILIENBILDUNG!

Nehmen wir an ein Familienessen teil und lauschen den Tischgesprächen: Das sitzen die Eltern, drei Schulkinder und eine Großmutter. Die Eltern erkundigen sich, was so läuft, und die Kinder stellen knifflige Fragen oder berichten Interessantes, das in der Schule gelehrt und gelernt wurde.

Da geht es z.B. um die Farbenlehre: aus ROT, GELB, BLAU kann man alle Farben herstellen immer abhängig vom Wassergehalt und der Pinselstärke. Großmutter wird eingeladen, alles selbst auszuprobieren. Ein von Chemie begeistertes Mädchen, das alles liebt, was brennt und zischt und kracht, möchte Backpulver mit Essigsäure verbinden und zur Explosion bringen. Ein Bub beschäftigt sich im Musikborg gerade mit der Minimalmusik. Vater fragt interessiert nach und will so ein Musikstück hören. Das älteste Mädchen bereitet sich für eine medizinische Prüfung beim Roten Kreuz vor. Da geht es um Bluthochdruck, Diabetes, Herzstillstand. Ein Laptop wird eingeschaltet und medizinisches Wissen abgefragt. In einem Skype Gespräch mit der Ältesten der Kinderrunde werden Mentalitätsunterschiede zwischen SpanierInnen und ÖsterreicherInnen besprochen. Das Alltagsleben in Spanien erscheint angenehmer. Die Menschen sind lockerer. Der Familienvater teilt der Runde mit, dass ein Energieseminar stattfindet, und das Gespräch dreht sich nun um

die Möglichkeiten, Energie zu sparen. Familienmutter teilt mit, dass die Heizkosten in der Kirche explodieren und sie ein neues schwieriges Abrechnungsprogramm verwenden muss. Eine Austauschschülerin aus Finnland erklärt, dass die Holzwirtschaft für ihr Land wesentlich ist und Großmutter fügt ein, dass sie anstatt per privatem Pkw mit den Öffis unterwegs ist, um so ihren umweltschonenden Beitrag zu leisten. Was soll diese Aufzählung der Gesprächsthemen einer Familie beim Mittagessen?

DAS IST FAMILIENBILDUNG PUR!

Alle haben profitiert und gemeinsam gelernt, denn unter Familienbildung versteht man grundsätzlich eine Bildungsarbeit, die den Erziehungsalltag und das private Alltagsleben einer Familie bereichert.

Es ist davon auszugehen, dass Menschen heute und zukünftig mehr Informationen zu verarbeiten und mehr gesellschaftliche Entwicklungen und kritische Situationen zu bewältigen haben und auch mehr Entscheidungen treffen müssen als früher. Bildung ist eine Lebensnotwendigkeit für die Bewältigung des Alltags. Es reicht nicht mehr aus, dass wir in der Jugend lernen und von diesem Wissensstock den Rest des Lebens zehren. Wissen veraltet; Bildung und „gebildet sein“ aber nicht. Je breiter und grundlegender die Bildung bereits in Jugendjahren ist, desto leichter fällt den so Gebildeten die Bewältigung immer neuer Herausforderungen.

Sich umzustellen, umzulernen, veraltetes Wissen durch neues zu ersetzen, anders und Anderes als das Gewohnte zu denken, sind Herausforderungen für die jetzt älter werdenden Generationen.

INSTITUT FÜR FAMILIENFRAGEN

Der gemeinnützige Verein „Institut für Familienfragen“ ist schon seit 25 Jahren als Familienberatungsstelle in Graz aktiv. Seine aktuellen Tätigkeiten lassen sich in drei Arbeitsschwerpunkte einteilen: Familienberatung – Kind und Scheidung – Elternbildung.

DAS

Beratungsangebot steht den Familien nach dem Familienberatungsförderungsgesetz kostenlos, anonym und barrierefrei zur Verfügung und umfasst soziale, psychologische und rechtliche Beratung in familiären Angelegenheiten. Somit stehen die Fachkräfte des Instituts mit ihren jahrelangen Erfahrungen den Familien bei Erziehungsproblemen, Schulproblemen, Verhaltensauffälligkeiten, Ablösungsschwierigkeiten in der Pubertät, Ehe- und Partnerschaftsfragen, sowie Konflikte im weiteren familiären Umfeld, kompetent zur Seite. Darüber hinaus haben interessierte Familien auch die Möglichkeit, nach abgehaltenen Vorträgen des Instituts weiterhin von ihnen beraten und begleitet zu werden.

Das Tätigkeitsfeld „**Kind und Scheidung**“ existiert im Institut seit 1997. Neben ihren Beratungsaufgaben konnten sie durch ihre vielen Praxiserfahrungen aus diesem Themenbereich eine **Checkliste für getrennt lebende Eltern** erarbeiten. Diese wird laufend aktualisiert und erweitert und erscheint bereits in der sechsten Auflage. Diese Broschüre soll Eltern unterstützen, trotz der Belastungen mit Trennungs- oder Scheidungsthemen in ihrer Verantwortung für das Kind gestärkt zu werden. Das Ziel ist vor allem, die psychischen Belastungen von Kindern und Jugendlichen in diesem Prozess zu verringern.

Im Arbeitsbereich „**Elternbildung**“ können Mütter, Väter, Großeltern und alle weiteren interessierten Personen Elternkurse besuchen. Unter dem Motto „**Gestärkte Eltern für starke Kinder**“ soll den BesucherInnen vermittelt werden, dass die Freude an der Erziehung, als auch eine positive Eltern-Kind-Beziehung als Voraussetzung für die Entwicklung eines gesunden Selbstvertrauens der Kinder, stehen.

Bis Sommer 2014 erstrecken sich die Themen von „Kindergarten / -krippe wann, wo & wozu“, „Trotz und Wut“ über „Nein – ein kurzes Wort mit großer Wirkung“ bis zu „Wir sind Eltern, sind wir noch ein Paar?“. Neben den Vorträgen werden auch Elternrunden mit begleitendem Austausch für Eltern organisiert.

Außerdem können die InhaberInnen des ZWEI UND MEHR-Steirischen Familienpasses bei diesen Angeboten die ZWEI UND MEHR-Elternbildungsgutscheine einlösen.



Infos:

Institut für Familienfragen

Mariatroster Str. 41
8043 Graz

Tel.: +43 (0)316/38 62 10
Mo – Do: 9 bis 12 Uhr

elternschaft@utanet.at
www.familienfragen.at



ZWEI UND MEHR

39

KI

BÜ

Ein Pfeiferl muss nicht aus Plastik sein. Ein feines Pfeifgerät aus Holz bastelst Du nur im Frühjahr. Mit etwas Geschick kannst Du es nach Deinen Wünschen verzieren.



EIN MAIPFEIFERL

Ende April/Anfang Mai ist die Zeit im Jahr, in der Wissende ein Maipfeiferl schnitzen. In dieser relativ kurzen Zeitspanne lässt sich die Rinde einfach von den Ästen entfernen. Solange das nicht geht, wird es nichts mit dem Pfeiferl. Zum Arbeiten brauchst Du ein Messer und einen Ast von einer Hasel, Erle oder Weide. Falls Du die Bäume nicht erkennst, lass Dir von jemandem zeigen, wo ein passender steht. Vielleicht hilft man Dir auch beim Abschneiden eines Zweigs mit mindestens einem Zentimeter Durchmesser. Je dicker der Zweig, desto tiefer wird der Ton Deines Pfeiferls. Nimm also ein ca. 15 cm langes, sehr gerades Aststück ohne Triebe und schneide ein Ende schräg an (1). Die abgeschrägte Spitze machst Du nun wieder am Ende gerade (2). Das wird das Mundstück. Etwa 2 cm vor das Mundstück machst Du eine Kerbe (3), die durch die Rinde in das Holz reicht. Etwa fünf Zentimeter unter der Kerbe schneidest Du nun die Rinde rundherum tief ein. Als nächstes klopfst Du vorsichtig mit einem glatten Gegenstand überall und rundum gegen die Rinde, ziehst die Rinde als Ganzes vorsichtig ab und legst sie beiseite (4).

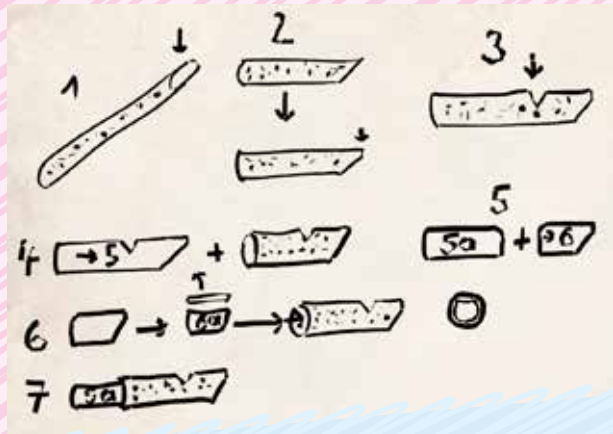
Nun schneidest Du das Mundstück (der Holzteil vor der Kerbe) sauber ab (5) und entfernst vom nicht abgeschrägten Teil des Mundstücks einen Span (6). Nun kommt das bearbeitete Mundstück zurück in die Rindenhülle (6a). Schiebe es zum Mundteil oder setze es am besten gleich dort ein. Wenn alles funktioniert hat, gibt es nun einen Luftdurch-

lass im Mundteil Deines Pfeiferls.

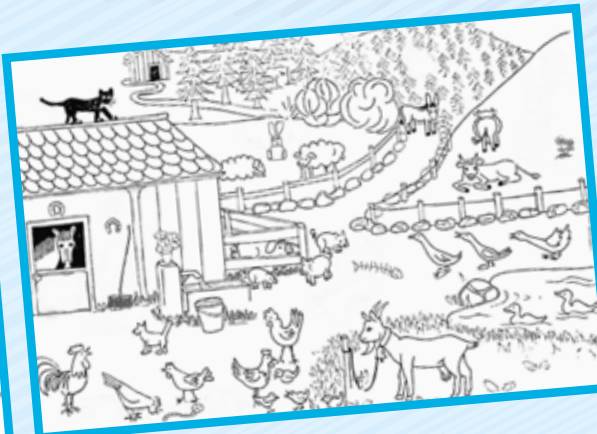
Zuletzt schiebst Du das am Ende sauber verarbeitete Holzstück zurück in die „Rindenhülle“ (7). Durch tiefes oder weniger tiefes Einschieben kannst Du den Ton verändern. Das Handstück kannst Du nach Deinen Ideen zurechtschneiden und verzieren.

Sei nicht traurig, wenn Dein Pfeiferl nicht ewig hält.

Trockene Rinde wird schnell porös und damit verliert das Blasinstrument langsam seinen Klang.



SUCHBILD



In unseren Suchbildern in Vorosterstimmung sind zehn Unterschiede versteckt. Findest Du in einem Bild zehn „Fehler“? Oder in einem drei und im anderen acht? Oder war das jetzt falsch und ist ganz anders? Wie viele Fehler gibt es?

WÖRTERSUCHE

Diesmal gilt es Gegenstände zu suchen, die bei Abenteuern im Freien total praktisch sein können:

Taschentuch **Lupe** **Wurstsemmel**
Pinzette **Trinkflasche**
Regenschirm **Taschenmesser**
Kaugummi **Fahrrad**
Schnur **Schirmmütze**
Feldstecher **Apfel**
Taschenlampe **Sitzpolster**

Q	W	E	R	T	Z	U	I	O	P	Ü	A	S	D	F	G	H	J
K	T	A	S	C	H	E	N	L	A	M	P	E	L	Ö	Ä	Y	X
C	A	V	B	K	A	U	G	U	M	M	I	N	M	Q	S	W	E
R	S	T	Z	U	I	T	O	P	F	Ü	N	T	A	S	C	D	F
G	C	H	J	K	L	A	Ö	Ä	A	Y	Z	R	X	C	H	V	B
N	H	M	Q	W	E	S	R	T	H	Z	E	I	U	I	I	O	P
R	E	G	E	N	S	C	H	I	R	M	T	N	S	K	R	L	Ö
Ü	N	A	S	D	F	H	G	H	R	J	T	K	I	Ä	M	Y	X
C	T	V	B	N	M	E	Q	W	A	R	E	F	T	T	M	Z	U
I	U	O	P	Ü	A	N	S	D	D	F	G	L	Z	L	U	P	E
S	C	H	N	U	R	M	H	J	K	L	Ö	A	P	F	E	L	Ä
Y	H	X	C	V	B	E	N	M	Q	W	E	S	O	R	T	T	Z
U	I	O	P	Ü	A	S	S	D	F	G	H	C	L	J	Z	K	L
Ö	Ä	Y	X	C	V	S	B	N	M	Q	W	H	S	E	E	R	T
F	E	L	D	S	T	E	C	H	E	R	Z	E	T	U	C	I	O
P	Ü	A	S	W	U	R	S	T	S	E	M	M	E	L	D	F	G
H	J	K	L	Ö	Ä	Y	X	C	V	B	N	M	R	Q	W	E	R



DIE OSCARS FÜR DIE BESTEN FILME SIND HEUER SCHON VERGEBEN.

Oscars gehen seit 1929 an die für am besten befundenen Filme, die amerikanischen Ursprungs sind. Seit 1957 gibt es einen Oscar für den besten fremdsprachigen Film. Meistens dreht es sich um ernste Themen, die in den ausgezeichneten Filmen behandelt werden. Mitunter sind aber auch sehr nette, animierte oder actiongeladene Streifen dabei. Kennst Du Dich aus?

1. Wie heißt der Oscar-gekrönte Film, bei dem ein maskierter Rächer gegen das Übel zu Felde zieht?

- X-Men
- Zorro
- Batman
- Alexis Sorbas

2. Welcher Comic-Film hat keinen Oscar gewonnen?

- Aladdin
- Winnie Puh und das Hundewetter
- Dumbo
- Asterix erobert Rom

3. Bei welchem Fortsetzungsfilm wurden alle erschienenen Teile mit mehreren Oscars ausgezeichnet?

- Matrix
- Herr der Ringe
- Die Tribute von Panem
- Star Trek

4. Bei welchem Oscar-prämierten Film besiegen tapfere „Eingeborene“ dunkle Mächte?

- Avatar
- Wallace & Gromit auf der Jagd nach dem Riesenkaninchen
- Alice im Wunderland
- Winnetou

5. Bei welchem Oscar-Film versucht ein schräger „Bioexorzist“, das Haus des Geisterpaares Maitland mit fragwürdigen Methoden von den lebenden neuen Eigentümern zu befreien?

- Monster AG
- Beetlejuice
- Dracula
- Der Grinch

6. Den Hauptdarsteller welches Oscar-Streifens findet man sogar am „Walk of Fame“ in Hollywood?

- Findet Nemo
- Ratatouille
- Shrek
- Spiderman

Antworten:
1. Alexis Sorbas machte nicht gerade als Rächer Karriere. Und die X-Men sowie Zorro waren noch nicht reif für einen Oscar – im Gegensatz zu Batman. 2. Für Winnie Puh und Dumbo, den fliegenden Elefanten gab es je einen Oscar (1969), für Aladdin sogar zwei (1993). Von Asterix gibt es superlustige Filme, die aber keinen Hollywood-Preis gewonnen haben. 3. Für die drei Teile von „Herr der Ringe“ gab es insgesamt 17 kleine, goldene Statuen. Matrix räumte vier Oscars nur für den ersten Teil ab. Star Trek wurde erst im elften Kinofilm für oscarreif befunden, die Geschichte von Panem bisher noch nicht. 4. Die Frage ist unklar: Die Navar auf Pandora reitet gegen menschliche Ausbeuter, Wallace & Gromit gegen riesenhafte Werkaninchen und Alice gegen die Herzkönigin. Und sogar Winnetou reitet gegen Böslinge aus. Dem blieb aber nur die Silberbüchse und kein Oscar. 5. Dracula fin- det die Lebenden eher schmackhaft, als sie loswerden zu wollen. Die Monster brauchen Kinder, um sie zu schrecken. Der Grinch freundet sich zuletzt sogar mit den Menschen an. Nur der schräge Beetlejuice macht sich uns Menschen vergründ bei allen unbeliebt. 6. Der Clowner Nemo ist ebenso kein Fall für den berühmten Gehsteig wie die köstliche Rote Ratatouille oder der effektreiche Spiderman. Am „Walk of Fame“ stolpert man über den rülpfenden Oger Shrek.



Thomas Stanzer,
freier Journalist
thomas.stanzer@aon.at

TIPPS FÜR KIDS

GAMES



GRAN TOURISMO 6

Obwohl das Weltklima unter dem übermäßigen CO₂-Ausstoß leidet, wird Auto gefahren wie noch nie. Ohne schlechtes Klimagewissen geht das mit Gran Turismo 6. 1200 Autos wollen getunt und über 100 Rundkurse gejagt werden. Der Schwierigkeitsgrad ist auf jedes Können anpassbar, die Rennen fährt man offline daheim oder online gegen internationale GegnerInnen. Unterhaltung für viele Stunden auf der PS3 ab rund 40 Euro. Empfohlen von der Bundesprüfstelle für Positivprädikatisierung.



TEARAWAY

Ein ganz eigenes Spielprinzip verfolgt „Tearaway“ auf der Playstation Vita. Beim Spiel geht es um eine Botenfigur, die in einer Welt aus Papier aufbricht, um den auf der Vita Spielenden eine Nachricht zu überbringen. Man hilft der Botenfigur durch das Verändern der Umgebung. Bisweilen spielt man die Figur direkt. Nebenbei gibt es Anregungen und Anleitungen für eigene Bastelaufgaben. Die Bundesstelle für Positivprädikatisierung empfiehlt das Game (um rund 20 Euro) für Kinder ab 10.

KINO



THE LEGO MOVIE

Die Geschichte um den Lego-Film ist schnell erzählt. Das Lego-Männchen Emmet ist das, was wir „Otto Normalverbraucher“ nennen: nichts Besonderes also. Dann gibt es ein Missverständnis und Emmet wird zum Helden, der die Welt retten und einem Bösewicht das Handwerk legen soll. Das geniale am Film ist die bildgewaltige Legowelt in 3D, die das Herz jedes Lego-Fans höher schlagen lässt. Da zu spielen, das wäre was! Ab 11. April im Kino.

SPIELE

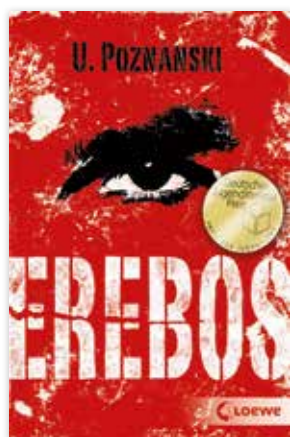


DIE LEGENDEN VON ANDOR

„Ein Spiel wie ein Buch“, lautete das Urteil der Jury, die Andor zum

Kennerspiel des Jahres 2013 gewählt hatte. Zwerg, Bogenschütze, Zauberer und Krieger rücken gemeinsam aus, um gegen das Böse anzutreten, das aus den Bergen und Wäldern gegen die Königsburg von Andor zu Felde zieht. Gemeinsam müssen die Spielenden die Welt von Andor vor den Monsterhorden retten. Das kooperative Abenteuer ab 10 Jahren am bunten Spielbrett kostet rund 30 Euro.

BÜCHER



EREBOS

Das Computerspiel Erebos fordert strikte Regeln: Spiele allein, Du hast nur einen Versuch, rede mit niemandem über Dein Spiel und löse die Aufgaben im realen Leben. Wer gegen die Regeln verstößt, ist draußen. Vor

einem Dilemma steht Nick. Süchtig nach Erebos bekommt er die Aufgabe, jemanden umzubringen. Das vielfach ausgezeichnete Buch, in dem Realität und Erfundenes verschwimmen, ist nicht ganz neu, hat aber nichts von seiner Faszination verloren. Knapp 500 Seiten für Jugendliche um 8,20 Euro.



WINSTON – EIN KATER IN GEHEIMER MISSION

Die Fähigkeiten von Kater Winston würden jeden Lebenslauf gewaltig aufpolieren: Er kann nicht nur sprechen und le-

sen, sondern auch noch das kleine Einmaleins. Dazu versteht er Englisch und Russisch. All das hilft dem Ölsardinenfreund und „schlauesten Kater der Welt“, als ihn die neue Haushälterin in einen Kriminalfall verwickelt – Gestaltwechsel inklusive. Das Buch für große Kinder heimste den Leserpreis 2013 ein und kostet rund 13 Euro. Auch als Hörbuch zu haben.

MUSIK



HIGH HOPES

Der Boss will es noch einmal wissen. Mit 64 bringt Bruce Springsteen Album Nr. 17 auf den Markt. Zusammen mit seiner E-Street-Band vermischt er bisher nicht veröffentlichte „Reste“ seines Schaffens zu einem Gesamtwerk – rockig, nachdenklich, fesselnd. Feine Musik für die Elterngeneration – und vielleicht auch für den Nachwuchs? Zu haben um rund 16 Euro als Bonus-Edition samt DVD mit einem 60-minütigen Konzertmitschnitt aus London.



TRUE

„Hey Brother, wake me up“, lässt uns Avicii zuru- fen – und ruft damit Stürme

der Begeisterung hervor. Dabei ist der 24-Jäh- rige viel mehr, als seine Gassenhauer aus 2013 sagen. Eine Mischung aus Country, Soul, Pop, Klassiksounds, Dancerhythmen und geni- alen Gesangsstimmen erweckt das Verlangen nach mehr. Ja, Avicii, wir sind „Addicted to You“. Der 24-jährige Schwede hat das Poten- zial, ein ganz Großer zu werden; für das junge und auch das gereifte Publikum. Seine erste CD „True“ gibt es um rund 12 Euro.



Bibiana Falkenberg,
Psychologin, Supervisorin und Coach
typischfamilie@zweiundmehr.at

TYPISCH FAMILIE?

„ICH WILL JA NUR SPIELEN...“

DER

neunjährige Fabian und die siebenjährige Lena freuen sich schon auf das Wochenende. Sie werden wieder bei ihrer Großmutter Erna übernachten. Dort ist alles anders als zuhause bei den Eltern. Sie gehen gemeinsam mit Erna und ihren zwei Hunden spazieren, die Schlafenszeit ist etwas später als sonst und sie bekommen auch zwischendurch Süßigkeiten. Und vor allem spielen sie immer gemeinsam. Entweder bringen die Kinder Spiele von zuhause mit oder Erna beschreibt ihnen Spiele aus ihrer Kindheit, die sie dann nachspielen. Am lustigsten ist es aber, wenn sie Spiele erfinden. Erna hat immer neue und spannende Ideen – einmal hat sie sogar ihre Hunde mitspielen lassen. Fabian findet, dass seine Großmutter beim Spielen wieder zum Kind wird. Sie lacht sehr viel und schummelt manchmal, um zu gewinnen. Lena erlebt das Spielen als Zeit, die sie ganz intensiv gemeinsam verbringen, ohne Ablenkung, ohne Zeitdruck – da fehlt ihr nicht einmal das Fernsehen.

SPIEL UND ENTWICKLUNG

Dr. Armin Krenz, Dozent am Institut für angewandte Psychologie und Pädagogik Kiel, sieht das Spielen als den Hauptberuf jedes Kindes, da es dabei ist, die Welt, sich selbst und Erlebtes zu begreifen. Er sieht das Spiel nicht nur entscheidend für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes, sondern auch als Basis für den Erwerb von schulischen und beruflichen Kompetenzen. Es besteht ein klarer Zusammenhang zwischen Spiel- und Schulfähigkeit.

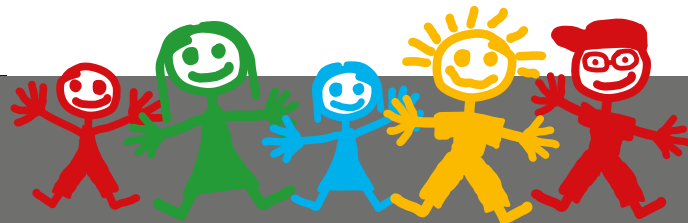
Die Spieleforschung hat herausgefunden, dass Kinder, die viel spielen, im emotionalen, sozialen, motorischen und kognitiven Bereich profitieren.

Sie haben eine höhere Frustrationstoleranz, können Enttäuschungen besser verarbeiten, entwickeln ein gleichwertigeres Verhältnis der Grundgefühle: Trauer, Angst, Wut und Freude. Sie verfügen über eine größere Vielfalt an Handlungsoptionen in Konfliktsituationen

ALBANISCH

„Unë dua vetëm të luaj...“

Dr. Armin Krenz, lektor në Institutin e Psikologjisë dhe Pedagogjisë në Kiel e konsideron lojën e çdo fëmijë si një aktivitet të rëndësishëm, sepse nëpërmjet asaj fëmija arrin ta perceptojë botën, vetveten dhe situatat e përjetuara. Loja është jo vetëm një faktor i rëndësishëm për zhvillimin e personalitetit të fëmijës, por shërben edhe si bazë zhvillimi i aftësive në veprimtarinë shkollore dhe profesionale të tij. Ndërmjet lojës dhe aftësisë për shkollë ekziston një lidhje e qartë midis tyre. Studimet e bëra për lojën kanë vërtetuar se tek fëmijët që luajnë rriten në mënyrë të ndjeshme anë të emocionale, sociale, motorike dhe veçanërisht ato mendore. Kujtimet të paharruara që janë mbledhur me vite dhe gjatë lojës janë ato që kanë prekur tërësisht fëmijën. Si mund ti japim fëmijëve tanë një përvojë në botën e lojrave? Shumë thjeshtë: duke i ftuar që të luajnë, duke i nxitur ata që të marrin pjesë në lojë, duke u krijuar atyre hapësira të mjaftueshme kohore, duke u dhënë mundësi për të krijuar vetë loja, duke u bërë dhe vetë lojtarë të lojës me ta dhe në mënyrë të veçantë duke u treguar atyre se „vetëm loja“ është trajnimi më i çmueshëm në jetë që ne mund t'u ofrojmë fëmijëve tanë.



Wenn Sie Fragen und/oder Meinungen rund um das Thema Familie haben, schreiben Sie an:

typischfamilie@zweiundmehr.at oder an das Familienmagazin ZWEI UND MEHR
c/o Kinderbüro
Karmeliterplatz 2
8010 Graz

und zeigen eine höhere Verantwortungsbereitschaft. Sie verfügen über eine differenziertere Grob- und Feinmotorik, eine flüssigere Gesamtmotorik, weisen ein besser vernetztes Denken und eine höhere Konzentrationsfähigkeit auf. Und schließlich ist das kausale Denken ausgeprägter und der Wortschatz umfassender. Diese Auflistung zeigt nur exemplarisch, wie das Spiel für die Entwicklung des Kindes förderlich sein kann.

WO IST DAS SPIEL GEBLIEBEN?

Trotz dieser erstaunlichen Ergebnisse scheint es, dass „Spielen“ in seiner ursprünglichsten Bedeutung auf der Strecke geblieben ist. Es wurde überrollt vom Massenkonsum, dem Zeitmanagement, neuen Technologien und dem Leistungsdenken. Alle Bedingungen, die das Spiel erst zum Spiel werden lassen, sind in einer Zeit des Fortschritts und der Optimierung in den Hintergrund gerückt: einfach zu spielen, weil es Freude bereitet und spannend ist, die Einzigartigkeit von Spielen und ihre vielfältige Anwendung, Alltagsgegenstände als Spielanreize, das Verbleiben-Können bei einem Spiel, das Spielen ohne Ziel- und Zeitdruck, das Sich-Verlieren und Verlieren-Können in einem Spiel.

DIE EIGENE SPIELGESCHICHTE

Sind nicht die einprägsamsten Kindheitserinnerungen diejenigen, die im Spiel verbracht

worden sind? Seien es die ersten Rollenspiele mit den FreundInnen im Kindergarten oder zuhause, Verstecken oder Abfangen im Wald, Brettspiele mit den Eltern, die verschiedensten Kartenspiele, die sich mit dem Alter verändert haben (Schwarzer Peter, Quartett, Schnapsen...). All das sind Erinnerungen, die uns so geprägt haben, weil sie uns in unserer Gesamtheit angesprochen haben. Wir waren aufgeregt, enttäuscht, wütend, haben uns gefreut, waren in sozialem Kontakt, haben unsere Fähigkeiten ausleben können, haben gelernt zu verlieren und zu gewinnen. Wir haben uns in die anderen einzufühlen gelernt, versucht Spielzüge vorwegzunehmen, haben eigene Strategien entwickelt – waren mit unserer ganzen Begeisterung dabei.

SPIELERFAHRUNG FÜR UNSERE KINDER

Wie können unseren Kindern solche Spielerfahrungen ermöglicht werden? Indem wir sie einfach zulassen: Spielanreize schaffen, Zeitoasen zur Verfügung stellen, Spiele entwickeln lassen, als SpielpartnerInnen zur Verfügung stehen – und vor allem die Haltung annehmen, dass „nur Spielen“ das wertvollste Lebenstraining ist, was wir unseren Kinder ermöglichen können.

Denn bereits Friedrich Schiller erkannte: *„Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“*

TERMINE

MEHR AUF WWW.ELTERNBILDUNG.STEIERMARK.AT

ZWEI UND MEHR-ELTERN TREFF

9. April 2014

Hund, Katze und Co – Kind(er) und Haustier(e)

Kleintierzentrum Graz Süd –
Der familienfreundliche Tierarzt

14. Mai 2014

Aromapflege – (nicht nur) für Kinder und Jugendliche mit Behinderung

Mosaik GmbH

4. Juni 2014

Grenzen setzen – aber wie?

Institut für Familienfragen

18.30 – 20.00 Uhr

Karmeliterhof, Karmeliterplatz 2, 8010 Graz
Tel.: +43 (0)316/877-2222 oder info@zweiundmehr.at
Anmeldung erbeten!

Die Veranstaltung wird von einer Gebärdensprachdolmetscherin begleitet und ist kostenfrei!
Änderungen vorbehalten.

ZWEI UND MEHR-FAMILIENTALK

27. Mai 2014

„Mein Kind liebt anders“ – Wenn sich Kinder outen ...

18.30 – 20.00 Uhr, im Karmeliterhof (Multifunktionsraum)
Karmeliterplatz 2, 8010 Graz
Tel.: +43 (0)316/877-2222 oder info@zweiundmehr.at
Anmeldung erbeten! Änderungen vorbehalten.

ZWEI UND MEHR – FAMILIEN- & KINDERINFO ON TOUR – WIR MACHEN MOBIL!

Wir informieren Sie vor Ort über Angebote und Serviceleistungen der Familien- & KinderInfo.

Kommen Sie vorbei und besuchen Sie uns:

28. März 2014: Murpark Graz, 09.00 – 19.30 Uhr
25. April 2014: Murpark Graz, 09.00 – 19.30 Uhr
30. Mai 2014: Murpark Graz, 09.00 – 19.30 Uhr
27. Juni 2014: Murpark Graz, 09.00 – 19.30 Uhr

Holen Sie uns in Ihre Region! Information und Anmeldung unter Tel.: +43 (0)316/877-2222 oder info@zweiundmehr.at
Änderungen vorbehalten.

ICH-DU-WIR – DIE EMOTIONALE INTELLIGENZ DES KINDES STÄRKEN*

Emotionale Fähigkeiten und Fertigkeiten sind nicht angeboren, sie entwickeln sich Schritt für Schritt im alltäglichen Miteinander. Wir können unsere Kinder auf ihrem Weg zu lebensfrohen und kontaktfähigen Persönlichkeiten unterstützen. In diesem Angebot lernen Sie Grundlagen, Methoden und Spiele zur Förderung der emotionalen Intelligenz kennen.

09.04.2014, 19.30 Uhr, EKiz Gleisdorf, Franz-Josef-Straße 37, 8200 Gleisdorf, Tel.: +43 (0)664/3338200, www.ekiz-gleisdorf.at; Anmeldung!

10.04.2014, 19.30 Uhr, EKiz Radkersburg, Hauptplatz 28, 8480 Mureck, Tel.: +43 (0)664/3430440; Anmeldung!

28.04.2014, 16.00 Uhr, EKiz Süd, Römerdorf 2, 8435 Wagna, Tel.: +43(0)664/9114080, www.ekiz-sued.at; Anmeldung!



MÄDCHEN SIND ANDERS, BUBEN AUCH ... *

Die grösste Ungerechtigkeit ist die gleiche Behandlung von Ungleichen...

Gendergerecht erziehen bedeutet bedürfnisgerecht und geschlechtersensibel behandeln, damit Kinder sich gestärkt und sicher zu verantwortungsvollen Persönlichkeiten entwickeln können.

08.05.2014, 19.00 Uhr, EKiz Weiz, Resselgasse 6, 8160 Weiz, Tel.: +43 (0)3172/44606, www.ekiz-weiz.at; Anmeldung!

Menschen plagen. Und an konkreten Beispielen will die Veranstaltung aufzeigen, wie ein verständnisvoller Umgang miteinander aussehen kann, um die Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern ausgeglichen zu gestalten.

23.06.2014, 19.30 Uhr, Bildungshaus Mariatrost, Kirchbergstraße 18, 8044 Graz, Tel.: +43 (0)316/391131, www.mariatrost.at; Anmeldung!

FÜNF SÄULEN DER ERZIEHUNG*

Wege zu einem entwicklungsfördernden Miteinander von Erwachsenen und Kindern
Eltern sind zunehmend verunsichert und überfordert und suchen nach Antworten für ihre Erziehungsprobleme und fragen sich: Was braucht mein Kind, um sich zu entfalten und gut entwickeln zu können?

21.06.2014, 09.00 Uhr, Bildungshaus Schloss St. Martin, Kehlbergstraße 35, 8054 Graz, Tel.: +43 (0)316/283655, www.schlossstmartin.at; Anmeldung bis 11.04.2014!

DIE 6- BIS 10-JÄHRIGEN*

Seminar mit Dr. Jan-Uwe Rogge

Über das Trotzalter und die Pubertät ist viel geredet und geschrieben worden, aber die Zeit dazwischen wird häufig übersehen. Anhand vieler Situationen wird das Seminar diese Entwicklungsphase beleuchten und Tipps für den Umgang mit diesen Kindern geben.

24.06.2014, 09.00 Uhr, Bildungshaus Mariatrost, Kirchbergstraße 18, 8044 Graz, Tel.: +43 (0)316/391131, www.mariatrost.at; Anmeldung!

WIE SIE REDEN, DAMIT IHR KIND ZUHÖRT, UND WIE SIE ZUHÖREN, DAMIT IHR KIND REDET*

Vortrag mit Dr. Jan-Uwe Rogge

Das Seminar/der Vortrag stellt viele Alltagssituationen vor und erzählt anschaulich von den kommunikativen Verstrickungen, die die Gespräche und das Miteinander von „kleinen“ und „großen“

ZEIT FÜR TAPETENWECHSEL?!

Einfach weg! – INFOmesse rund um Auslandsaufenthalte für Jugendliche

Bei der INFOmesse erfahren Jugendliche und Eltern, welche Möglichkeiten es gibt, die Welt zu entdecken: von Schulbesuchen, Sprachreisen oder Au Pair bis hin zu Interrail, WWOOF und vieles mehr.

27.03.2014, 14.00 – 18.00 Uhr, LOGO Jugendinfo, Karmeliterplatz 2/1, 8010 Graz, www.logo.at/jugendinfo

ELTERNBILDUNGSGUTSCHEINE KÖNNEN BEI DIESEN VERANSTALTUNGEN EINGELÖST WERDEN!*

Weitere Veranstaltungen auf www.elternbildung.steiermark.at

** Änderungen vorbehalten!



INSERTAT

60 Jahre

SPAR



60 Jahre für Österreich



Stammhaus, Kufstein/Tirol